

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 111.

Freitag, 15. Mai 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

In der zweiten Lesung des Etats des auswärtigen Amtes im Reichstag gab Staatssekretär von Jagow bedeutende Erklärungen über die internationale politische Lage ab.

Der preussische Kriegsminister hat gegen die sozialdemokratische Agitatoren Rosa Luxemburg neuerdings Strafantrag wegen Verleumdung des deutschen Heeres gestellt.

Der bisherige Geschäftsträger der griechischen Regierung in Berlin, R. G. Theodorou, ist zum Gesandten ernannt worden.

Von Holland aus wird ein Zusammenschluß der nordwesteuropäischen Kleinstaaten vorbereitet.

In englischen Regierungskreisen wird berichtet, daß die Erledigung der Gornulibill aller Wahrscheinlichkeit nach glatt vor sich gehen würde.

Die mexikanischen Bundesstruppen haben begonnen, die Stadt Tampico vor den anstürmenden Rebellen zu räumen.

\*) Näheres siehe an anderer Stelle.

Wetterbericht: Die Witterung am 15. Mai: Nordostwinde, wechselnde Bewölkung, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken.

### Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Kannmehr hat auch in der ungarischen Delegation Graf Berchtold Gelegenheit gehabt, sich über die auswärtigen Angelegenheiten zu äußern. Obwohl man hierbei nicht gerade viel Neues zu hören bekam, so zeigte doch die sich anschließende Aussprache einige recht interessante Momente. Der Leiter der österreichisch-ungarischen Außenpolitik hatte eine ungemein vorsichtige Form für seine Darlegungen gewählt, wenn er auch das Verhältnis zu Rußland als gut bezeichnete, so war doch die Tendenz seiner Ausführungen nicht so übermäßig optimistisch gestimmt, wie seine Rede in der öster-

reichischen Delegation, die lebhaften Widerspruch herausforderte. Der Minister erklärte, es liege kein Grund vor, eine unfreundliche Haltung Rußlands zu befürchten, die russischen Klärungen gingen denen anderer Mächte parallel, die die Ausgestaltung der Beherrschung zum Ziele hätten. Die Überwindung der letzten Krise berechtige auch für die weitere Zukunft zu einem gewissen Vertrauen. Wohl gemerkt, nur einem gewissen, wie vorsichtigerweise Graf Berchtold sich auszudrücken beliebte. Mehr aus sich heraus ging der ungarische Ministerpräsident Tisza, der auf der einen Seite betonte, daß Ungarn ein gutes Einvernehmen mit Rußland wünsche, daß dort aber gewisse panslavistische Tendenzen beständen, die eine Spannung hervorgerufen hätten, wenn sie in der Politik Rußlands richtunggebend wären. Aus diesen Worten erhellt, daß Tisza nicht so zuversichtlich in die Zukunft sieht, wie Graf Berchtold, daß er tatsächlich Beforgnisse hegt, angeht das Vordringen des jetzt in Rußland Oberwasser bekommenen Panslavismus. Gleichgültig rechnete der Ministerpräsident auch mit den oppositionellen Politikern ab, die sehnstchtig ihre Blicke nach Petersburg richten und bekanntlich eine Reise dorthin hatten unternehmen wollen. Mit großer Schärfe pochte sich Graf Tisza gegen einen demonstrativen Besuch bei politischen Faktoren einer Macht, die einer anderen internationalen Interessengruppe angehören, als Oesterreich-Ungarn; der Besuch sollte lediglich ein Protest gegen das System werden, das augenblicklich in der Donaumonarchie maßgebend ist. Diese Ausführungen sollten das Gegenstück zu einer Rede des oppositionellen Führers Grafen Michael Karolyi sein, der die Außenpolitik Oesterreich-Ungarns in Grund und Boden verdammt. Für die Stellung seiner Freunde beziehungsweise der Rota, den er gegenüber Frankreich machte, indem er von der wirklich freundschaftlichen Haltung dieses Staates gegenüber der Donaumonarchie sprach. Hier von hat wohl noch niemand etwas gemerkt, die Verbeugung nach Rußland, dem man sich zu gern in die Arme werfen möchte. Und in Deutschland kann der Gang der Verhandlungen mit Befriedigung erfüllen, es hat sich, woran wohl niemand gewweifelt hat, deutlich gezeigt, daß man auch in Ungarn nach wie vor treu zur Politik des Dreikönigs steht, weil man nur zu gut weiß, was man von Rußland zu erwarten hat. Immerhin aber wird man auch in Oesterreich-Ungarn selbst der Wählarbeit der Seite vom Schläge Karolyis Aufmerksamkeit schenken müssen, um nicht in Ernstfälle unangenehme und folgenschwere Überraschungen zu erleben.

### Keine Strafmilderung für Kontrollpflichtige.

(Von unserem Berliner SP-Mitarbeiter.) Die 27. Reichstagskommission, die dem Gesetzentwurf zur Milderung des Militärstrafgesetzbuches eingehend beraten hat, veröffentlicht oben den Bericht über ihre Arbeit. Aus ihm geht hervor, daß leider ein scharfer Konflikt zwischen Kommissionen und Militärverwaltung besteht, der das Zustandekommen des Gesetzes hienichtlich gefährdet. Es handelt sich um die Strafbestimmungen für die Kontrollpflichtigen. Da die Angelegenheit für alle ehemaligen Soldaten von der größten Wichtigkeit ist, sei an der Hand des amtlichen Kommissionsberichts noch einmal hier zusammengestellt, worum sich der Streit eigentlich dreht. Im Reichsmilitärstrafgesetz vom 2. Mai 1874 ist ein § 88 enthalten, nach dem zum aktiven Heere auch gehören die aus dem Beurlaubtenstande zum Dienst einberufenen Offiziere, Bezugs, Militärbeamten und Mannschaften von dem Tage an, zu dem sie einberufen sind, bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung. Auf Grund dieses § hat das Reichsgericht im Jahre 1898 entschieden, daß die Kontrollpflichtigen Beurlaubten und Reservisten, den ganzen Tag der Kontrollversammlung von Mitternacht zu Mitternacht, unter den Militärstrafgesetzen stehen. Alle künftigen Versuche, diese Entscheidung zu mildern, sind gescheitert. Das Reichsmilitärgericht hat gelegentliche andersartige Urteile niedriger Instanzen unter Berufung auf die höchstgerichtliche Entscheidung von 1898 kurzerhand aufgehoben. Deshalb hat die 27. Reichstagskommission jetzt bei der Beratung der Novelle zur Milderung des Militärstrafgesetzbuches, eine andere gesetzliche Regelung der Strafbestimmungen für Kontrollpflichtige angestrebt. Sie hat in dieser Richtung drei Entwürfe zur Verhandlung gestellt. Der erste Entwurf wollte ins Militärstrafgesetzbuch einfügen: die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes unterliegen dem Militärstrafgesetzbuch nur für die Dauer der Kontrollversammlung. Für den Fall der Ablehnung sollte ein Eventualantrag strafbares Handeln Kontrollpflichtiger gegen Vorgesetzte (Offiziere oder Unteroffiziere), die bei der Kontrollversammlung dienstlich tätig waren, sofern sich die Vergehen auf die dort vorgenommenen Diensthandlungen beziehen und nach Beendigung der Kontrollversammlung, aber noch am Tage derselben verübt sind, den Militärstrafgesetzen unterstellen. Der dritte Entwurf wollte nicht das Militärstrafgesetzbuch ändern, sondern im Reichsmilitärstrafgesetz den umfassen § 88 hinzufügen: bei Einberufung zu einer Kontrollversammlung von deren Beginn bis zum Ablauf von zwei Stunden nach ihrem Schluß. Von drei Entwürfen gegenüber verhielt sich der Kriegsminister durchaus ablehnend. Er führt

### Von Mexikos Erzbanditen

dem General Villa, wird in der Mün. Ztg. folgendes Lebensbild entworfen, das für die Zustände in Mexiko überaus bezeichnend ist: Francisco Villa, wie er sich nennt, seit sein wirklicher Name Doroteo Arango in den Strafregistern des Justizhauses Papasquaro im Staate Durango paradiert, wurde am 4. Dezember 1872 zu El Robo am Riasas-Flusse im Baumwollgebiet geboren. Seine Mutter starb wenige Tage nach seiner Geburt. Sein Vater, Don Guadalupe Arango, ein biederer Weidenrecht, überlebte seine Frau bis zu dem Tage, wo der erste Wurf seines Sprößlings ihn am Schlagfuß sterben ließ. Don Guadalupe ließ dem Doroteo nach Kräften eine gute Erziehung geben und ihn beim Padre Ripalda, in der Pfarrschule zu San Francisco, den Katechismus auswendig lernen. Aber die zehn Gebote reizten den Doroteo nur so weit, als er immer eine unbegreifliche Lust verspürte, sie zu übertreten. Er war zwei Drittelsjahre in der von dem Priester Ladislao Martinez geleiteten Schule von San Francisco, als er auf ein Haar diesen seinen Lehrer umgebracht hätte. Er flüchtete der Kofinante, auf der Don Ladislao einem Todfranke die letzten Tröstungen seiner Religion bringen wollte, einen angagündeten Feuerschwamm ins Ohr. Das Pferd überschlug sich, warf seinen Reiter in die Schlucht eines trockenen Flußbettes und brach selbst den Hals. Der Reiter hatte einen Fuß mehrfach gebrochen und mußte, auch sonst überall sehlahunden, mehrere Wochen das Bett hüten. Doroteo Arango aber war gerade 14 Jahre alt geworden und blühte sich nach dieser ersten Heldentat zum Räuberhauptmann im kleinen aus. Er sammelte gleich nichtanzahlige Gefährten um sich, plünderte die Wälder, ließ Plünder und Feilschmer und mißhandelte als Hauptmann seine Mitbanditen. Don Guadalupe wollte das laubere Präkolumbus auf einen der in Mexiko so häufigen norwegischen Segler als Schiffsjunge abgeben. Aber bevor er seine Arbeit ausführen konnte, wanderte Doroteo zum ersten Male ins

Gefängnis. Er hatte sich zuletzt mit Viehdiebstahl beschäftigt. Dabei fiel er mit seinen ganzen Bande von Taugenichtigen den Landgenossen, den trefflichen Rurales des Porfirio Diaz, in die Hände. Sein Vater erlangte die Entlassung aus dem Gefängnis gegen die Zustimmung, daß Doroteo die Gegend verlässe. Doroteo verkaufte also die Abzügen von San Francisco mit denen von Rosario. Aber trotz der Warnung seines Vaters und der strengen Aufsicht seines Lehrherrn Don Agapito Ruiz setzte er seine Räuberstudien fort und beging bald seinen ersten Mord, den Mord, über den sein Vater am Schlaganfall starb. Bei Don Agapito lebte eine junge Schöne, die es dem Major der Rurales, Pedro Sanchez, angetan hatte. Matiantita sah den schneidigen Soldaten in seiner schmutzigen Uniform gern. Aber die strengen Grundzüge des Don Agapito erschwerten ein Besimmenfein. Doroteo spielte den Ruppel gegen eine vollständige Rural-Uniform und ein Gendarmertel. Die Matiantita hatte aber noch einen Verehrer, den Bergmann Don Mateo Castillo. Auch Don Mateos Vertreter wurde Doroteo, natürlich gegen Bezahlung. Don Pedro kam hinter die Schürze und machte dem Doroteo den Standpunkt klar. Der ging brummend weg und ersah einige Tage später in einer nebeligen Nacht den Major der Rurales aus dem Hinterhalt in einem Steinbruch. Natürlich wurde er zum Tode verurteilt. Aber er entwich aus dem Gefängnis zu Guadacavi und nahm jetzt den Namen Villa an, Francisco, vollständig Pancho, aber für ganz vertraute Freunde Panhito Villa. Den Schauplatz seiner weiteren Heldentaten verlegte er nach Parral im Staate Chihuahua. Im Gefängnis hatte Doroteo die Bekanntheit eines großen Gauners, Manis-lao Mesa, gemacht, der den Vormund seiner beiden Nichten aus der Welt schaffen wollte, um Erbschaft ihres gewaltigen Vermögens zu werden. Dieser bestach die Wächter, daß sie den armen Schüler Doroteo laufen ließen. Und auf einem häßlichen Raub mit einer Wäcker dieser Gattung, mit vielen Silberlingen in der Tasche, erliefen der Sohn eines reichen Gutsherrn aus Jacoarcas Pancho Villa, im Hause des Mesa und ersah bei heiligstem Tage und

auf offener Straße den Vormund der beiden Nichten Mesa, Pantolo. Doroteo-Villa verschwand. Man ersah später, er habe sich im Gebirge von Perico einen Herrenhof gekauft. Mit dem von Mesa mehr erproben, als festwillig erlangtem Gelde errichtete er weiter eine heimliche Räuberbande, für deren ruhigen Geschäftsbetrieb er mit dem Ortsgewaltigen der Sierra del Perico in Verbindung trat. Die Räuber brandschäkten die Gutsherrn von Chuviclar, ganz nahe bei Chihuahua. Aber der Vertreter eines seiner Leutnants, des Claro Rega, lieferte den Villa ans Messer. Sein Anwalt beantragte Umwandlung der vom Gericht ausgesprochenen Todesstrafe in Gefängnis, und der Vorhörer sagte: Meine Herren, ich bin grundsätzlich für Milde, und der Mann da kann sich bessern. Villa wurde also ins Gefängnis von Chihuahua übergeführt. Aber als in der Nacht Villa wie seine Wächter in einem kleinen Dorfe schliefen, wurden sie von den Banditen überfallen. Zwei Wächter blieben tot auf dem Plage. Villa wurde im Triumph entführt; und nun wurde er auch offen Räuberhauptmann und hatte noch das Glück, daß Francisco Madero bald jede Ordnung und jedes Gesetz beseitigte. Natürlich schloß sich Villa seinem Namens- und Geistesvetter beigestellt an. Seine erste Tat als Revolutionär war der Überfall auf einen unter Oberleutnant Vepes nach Guerrero gegen die Zapatos fahrenden Zug. Der Oberleutnant wurde mit dem größten Teil seiner Soldaten getötet, und Villa gewann den Heiligenschein eines großen Volkshelden. Bald eroberte er an der Spitze seiner Bande das ihm von seiner Verurteilung zum Tode in angenehmer Erinnerung stehende Santa Rosalia. Sofort ließ er den Vorhörer des Gerichts kommen, der ihn gerettet hatte. Und er bedankte sich für die Lebensrettung dadurch, daß er zuerst die Auslieferung aller auf den Wäcker Villa bezüglichen Papiere verlangte und dann den Überbringer, den früheren Gerichtsprokurator Manuel Ramos, eigenhändig erschoss. Später drang Villa in die Stadt Ciudad Juarez ein. Er hörte, daß ein reicher Mann, Don José Galiz Mesa, mit dem Ertrage seines Lebensvertrags 50 000



aus: Die hätten eine geringere Dienstzeit als unsere Nachbarn im Osten und Westen. Da hätten wir kein Disziplinierungsmittel aus der Hand geben. Rückgang des Bestimmung sei außerdem Schutz der militärischen Vorgesetzten gegen Ausschreitungen nach den Kontrollverfahren. Die ganze Bestimmung gehört in das Reichsmilitärgesetz, dessen § 88 die gegenwärtige Unterstellung der Mannschaften für den ganzen Tag der Kontrollversammlung unter die Militärstrafgesetze festlegt. Um vom ersten Mobilmachungstage ab mehrere Millionen Menschen festzusammensubstituieren, dazu sei eiserner Disziplin nötig. In die sollten die Leute dadurch befestigt werden, daß sie grundsätzlich an den Tagen militärischer Einberufung unter den Waffen stehen müßten und sich ihrem herrlichen Zwange unterwerfen müßten. Trotz der Versicherung, daß die Annahme eines der drei Entwürfe der Gesetzgebung gefährden werde, nahm die Kommission in erster und später auch in zweiter Lesung den ersten Antrag an. Ein noch zuletzt eingebrachter Vermittlungsantrag, wonach nur Vergleiche gegen Personen, die auf der Kontrollversammlung Vorgelegte und durch ihre Uniform nachher noch als solche kenntlich waren, militärisch gerichtlich geahndet werden sollten, wurde abgelehnt. Kommissionsmehrheit und Militärverwaltung Neben bei ihren gegenwärtigen Auffassungen. Der Kriegsminister versprach zwar, in Erwägung zu ziehen, ob sich der Reich der Vorgesetzten der an einer Kontrollversammlung teilnehmenden Mannschaften einschränken lasse, aber nachträglich ist bekannt geworden, daß die hierin vermutete Zulage einer Entzerrung der Verbarmen aus dem Vorgesetztenkreise nicht guttrifft. Mit dem guten Rat der Militärverwaltung, nicht jetzt am Militärfestgesetz zu ändern, sondern entsprechende Initiativanträge zum Reichsmilitärgesetz einzubringen, wollten sich die Kommissionsmitglieder nicht auf eine spätere Zeit vertragen lassen. So kommt nun der Gesetzesentwurf mit dem Konflikt ins Plenum. Wird keine Beschleunigung mehr erzielt und die Aussicht ist recht gering, so scheint auch die erhebliche Milderung der übrigen Paragraphen des Militärfestgesetzes, über die Einigkeit zwischen Regierung und Reichstag besteht. Das wäre überaus beklagenswert. Es ist deshalb wohl anzunehmen, daß die Entscheidung über die ganze Angelegenheit nicht noch in diesen letzten Sitzungstagen gefällt, sondern dem kommenden Herbst vorbehalten wird.

### Politische Tageschau.

Mus. 15. Mai.

#### Ein Kompromißvorschlag zur Befoldungsreform.

Die endgültige Entscheidung über die Befoldungsreform ist immer noch nicht gefallen. Es wird hinter dem parlamentarischen Kulissen eben eifrig über ein Kompromiß verhandelt, das dahin geht, die Regierung solle bis zum 1. April 1916 eine Vorlage einbringen, die den gehobenen Unterbeamten die Verbesserung bringt, die der Reichstag wünscht, die Reichsregierung aber aus finanziellen Gründen jetzt nicht erfüllen zu können meint. Die Gehaltsverbesserung würde dann am 1. April 1916 in Kraft treten. Konservativ, Nationalliberale und Fortschrittler haben diesem Vorschlage bereits zugestimmt, dagegen verhalten sich Zentrum und Sozialdemokraten vorläufig noch ablehnend. Von den Sozialdemokraten ist ja nun kaum zu erwarten, daß sie ihre Alles-oder-Nichts-politik aufgeben. Dagegen darf man immer noch Hoffnung setzen, daß das Zentrum sich doch noch zu einer Haltung verstehen wird, die den ungewöhnlichen Schwierigkeiten der Lage Rechnung trägt. Kommt aber wirklich ein Beschluß des Reichstages zustande, so dürfte auch die Reichsregierung dem vom Reichstag in Bezug auf die gehobenen Unterbeamten geäußerten Wünschen sicherlich näherzutreten, wenn auch bindende Verpflichtungen vom Reichstagspräsident schon mit Rücksicht auf den Bundesrat nicht abgegeben werden können. Kommt aber kein Kompromiß zustande, das der Mehrheit im Reichstage sicher ist, so ist das Scheitern der Befoldungsreform unabweislich.

Wesos (106 000 A) sich zu retten suchte. Bei der internationalen Brücke schob er ihn nach und wurde die 60 000 Pesos seiner amerikanischen Frau. Vor dem Siege Maderos hatte sich Villa durch seine Grausamkeit, seine Habgier und seine Feigheit bekannt gemacht. Pascual Orozco hätte beinahe Villas wegen Maderos Sache verlassen. Aber bei seinem Selbstverwandten Madero war Villa lieb Kind. Als die Aufständischen Chihuahua besetzten, machte Villa ein Engros-Geschäft mit amerikanischen Rindvieh auf. Er verkehrte die Hälfte davon nach Mexiko. Rentes bei seiner amerikanischen Bank nach den Vereinigten Staaten. Politisch hatte er in Chihuahua die Schiedsrichterschaft. Er Bürgermeister, der frühere Führerwertschreiber Nor Abraham, habe den General Villa zum Befehlshaber seiner Leibwache ernannt. Die Ernennung Villas war für Orozco das Signal zum Abfall von Madero. Villa suchte sich Orozco zu nähern und bot ihm seine Hilfe gegen Madero an; aber Orozco dachte denn doch zu unabhängig. Villa wandte sich jetzt gegen Carral. Er band sich die Reichen und erleichterte die Bergbank, den Banco Minero um 400 000 A, die er wieder seinem amerikanischen Konto gutschrieb. Zum Unglück für Villa, wußte damals gerade der jetzige Präsident Huerta als General Maderos mit seiner Division gegen Orozco vor. Er sollte sich mit Villa verbinden. Aber ein ehrlischer Soldat wie Huerta konnte mit einem Banditen wie Villa nicht gemeinsame Sache machen. Es regnete auch geradezu von Bewundern gegen den Banditen. Huerta ließ ihn festnehmen. Vom Kriegesgericht zum Tode verurteilt, fand er schon der Hinrichtungsteilung gegenüber, als ein schleuniger Befehl Maderos ihn rettete. Er fiel Huerta zu Füßen, wußte seine Hände und erbat seine Begnadigung. Aber die Empörung über seine Schandthaten war zu groß. Man machte ihm neudings den Prozess, und er wäre sicher nochmals zum Tode verurteilt worden, wenn ihm nicht Madero nach dem Zeugnis seines Sekretärs Juan Sanchez zur Flucht verholfen hätte. Das Gittertor, durch das Villa das Gefängnis verlassen hatte, trug eines Tages ein Brett mit der Aufschrift: Das rettende Brett. Brett heißt spanisch madero. Den Flüchtling Villa nahmen die Vereinigten Staaten unter ihren Schutz. (1)

**Politischer Idealismus.**  
\* Schon im vorigen Jahre fand bekanntlich in Genf in den Pfingsttagen eine Zusammenkunft deutscher und französischer Parlamentarier statt, die einer deutsch-französischen Annäherung gewidmet war. Sie wurde anfangs namentlich von unserer linkslebenden Presse mit nicht geringen Hoffnungen begrüßt, als ein erster Schritt auf dem freundschaftlichen Wege einer allgemeinen deutsch-französischen Verständigung. Die Ernüchterung trat dann freilich sehr rasch ein und in Genf repräsentierten vorwiegend Genossen das deutsche Parlament. Daß diese gerade nicht die rechten Leute wären, um über eine ehrlische Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhandeln, das bedarf wohl keines Beweises. Eine deutsch-französische Verständigung im Sinne der Sozialdemokraten würde immer zum Schaden Deutschlands ausfallen. Es kam denn auch in Genf nicht viel heraus, aber um wenigstens etwas zu tun, setzte man zwei parlamentarische Ausschüsse ein, einen deutschen und einen französischen, die nun zu Pfingsten in Basel beraten. Den Vorsitz in dem deutschen Ausschusse führt Genosse Haase, Geschäftsführer der Fortschrittler Kaufmann. Unter den 22 Mitglieder sind im übrigen die verschiedensten Richtungen vertreten; es fehlt nur die Rechte. Von nationalliberalen Parlamentariern gehört Abgeordneter Dr. Boller dem Ausschuss an, vom Zentrum und vom Fortschritt je sechs, von den Sozialdemokraten sieben Herren; und schließlich sind ihm noch zwei Exzellenz, Dr. Rüdiger und Dr. Haagen, beigestellt. Was diese beiden Herren namentlich Wertierles Freund Dr. Haagen, in dem Ausschuss bezeugen, ist ja nicht sehr schwer zu erraten. Der politische Idealismus, der die Herren vom Zentrum und der bürgerlichen Linken in den Ausschuss geführt hat, ist Dr. Haagen sicher fremd. Und man kann sich eines gewissen Bewußtseins nicht enthalten, daß sich hier dieser ablenkungs- und ziellose politische Idealismus den deutschen Zielen zuwendet, die, wie eben die Teilnahme der Franzosen unter der Genossen zeigt, in der Praxis zur Zeit nur mit einer Schädigung deutschen Ansehens erlangt werden können.

**Wirtschaft in der Klemme.**  
\* Homerule läßt sich doch nicht so glatt im Ankerhaule erlösen, wie Aquilus und die Seinen gehofft hatten. Zwar der unionistischen Opposition würde das Kompromiß ja mit seiner Mehrheit von 80-100 Stimmen unerschütterlich bleiben. Aber die Unionisten erhielten am Dienstag unerwartet Hilfe von ihren erbittertesten Gegnern, den irischen Nationalisten. Sie erklärten sich entschieden gegen den Versuch Aquilus, unter dem Anschluß an Homerule wenigstens vorläufig zu erparen, indem man ein Amendement zur Homerule beschloß, durch das in vier bis sechs Jahre die Bill keine Geltung haben sollte. Mit 320 gegen 217 Stimmen fiel denn auch Aquilus' Vorschlag zur großen Genugtuung der Opposition, die anheimelnd den Schatzkanzler Lord-George darauf ängerte, daß er der Opposition vorwarf, den Bürgerkrieg zu provozieren. Darum gab es einen gewaltigen Lärm bei den Unionisten, man rief Lord-George die Worte: Feigling, Schändlicher zu. Jedemfalls wird es der Regierung nicht leicht fallen, den Riß, der sich zwischen ihr und den Iren aufgetan hat, wieder zu verkleistern und das Schicksal von Homerule ist heute wieder recht ungemüß geworden.

### Von Stadt und Land.

\* Gedentage am 15. Mai: 1525 Niederlage der Bauern unter Thomas Müntzer bei Frankenhausen. 1815 Vierte Teilung Polens, wobei Preußen Posen und Westpreußen erhielt.

**Mus. 15. Mai.**  
Nachdruck der Redaktionen, die durch ein Korrekturendruckversehen benachteiligt sind, ist — auch im Ausgange — nur mit genauer Unterschrift gestattet.

**Über die gestrige Sitzung der Stadtverordneten zu Aue** — die Hauptberatungspunkte bildeten der Brückenbau und die Schantwirtsordnung (Palisade und Bedarfsfrage) befindet sich ein ausführlicher Bericht auf der vierten Seite der Beilage dieser Ausgabe des Auer Tageblattes, woraus Interessenten auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

**Waldenburger Ortsbau, Ortsgruppe Mus. l. Ergg.**  
Mittwoch, den 13. Mai, fand im Stadthaus die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Aue des Waldenburger Verbandes statt, leider verpöbelt wegen Wegzugs des Todes von Vorstandsmitgliedern. Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, Herr Prof. Wunderlich, dem verstorbenen Schatzmeister der Ortsgruppe, Herrn Rassenwörter Anton Richter, einen Nachruf, worin er dessen Treue dem Vereine gegenüber rühmte. Die Anwesenden erhoben sich ihm zu Ehren von den Wägen. Auch Herrn Rassenwörter Reuther in Rücksicht dankte der Vorsitzende für die treuen Dienste, die er der Ortsgruppe geleistet hat. Darauf wurde der Jahres- und Kasernenbericht erstattet und Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl beträgt 40. Vorsitzender bleibt Prof. Wunderlich. Über die rege Tätigkeit des Bekomvereins, seine Stellungnahme zu den Tagesfragen, Fall Zahren usw. wurde berichtet. Im neuen Vereinsjahr soll wieder ein größerer Vortrag gehalten werden.

**Obererregungliche Eisenbahnwünsche.** Die zweite Deputation der Ersten Kammer beantragte zu den Petitionen der städtischen Kollegien zu Reichenbach und Eisenbach sowie der Gemeinderäte zu Bärenwalde und Genossen, des Stadtgemeinderates zu Johannisbergstadt nebst Anschließungspetition des Sächsischen Verkehrsverbandes Borort Leipzig und des Gemeinderates zu Steinbach um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Reichenbach ab. Wf. nach Eisenbach mit Fortsetzung über Johannisbergstadt ab nach der Landesgrenze: Die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: die Petitionen um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Reichenbach t. U. nach Eisenbach und Johannisbergstadt mit Fortsetzung nach der Landesgrenze der Königl. Staatsregierung im Hinblick auf eine zu erstrebende Eisenbahnlinie vom Erggebirge nach dem Vogtlande als Material zu überweisen. — Dagegen beantragte die Deputation zu den Petitionen der Stadträte zu Schneberg und Reichenbach sowie der Gemeinderäte zu Griesbach, Lindenberg, Oberhaina, Riederhaina, Dittmann, Hundsbühl, Oberhaingrün, Ue-

berhaingrün, Oberhaingrün, Rodewisch und Hainbach um Erbauung einer Eisenbahn von Schneberg nach Reichenbach nach Rodewisch beziehentlich nach oder über Rodewisch nach Plauen: Die Kammer wolle abweichend von der Zweiten Kammer beschließen: die Petitionen um Erbauung einer Eisenbahn von Schneberg über Rodewisch nach Plauen zum Anschluß nach Plauen auf sich beruhen zu lassen.

**Dem Schulsenat.** Der hiesige Schulsenat wählte an Stelle des Herrn Kaufmanns Emil Schneider, der die Annahme einer Wiederwahl abgelehnt hatte, Herrn Gemeindevorstand Herrmann zum Vorsitzenden und Herrn Oberförster Littmann zum stellvertretenden Vorsitzenden. Gemeindevorstand und Kaufmann Emil Schneider hat dieses Amt 14 Jahre lang verwaltet.

**Gesamtsammlung des Erggebirgsvereins.** Der hiesige Erggebirgsverein hielt dieser Tage seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem vom Oberförster Heber erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1913 von 168 auf 188 (161 in Auer, 27 in Reumelt, 4 in anderen Orten) gestiegen ist. Zur Vorbereitung der im Jahre 1914 zu veranstaltenden Wanderausflug wurde ein Wanderausflug gewählt. Der Gesamtvorstand leitete sich nach den Neuwahlen für 1914 zusammen aus den Herren: Gemeindevorstand Herrmann erster und Gemeindevorstand und Kaufmann Emil Schneider zweiter Vorsitzender, Kaufmann Max Starb, Kassierer, Fabrikbesitzer Bauha, stellvertretender Kassierer, Produkt Rebeling, Schriftführer, Fabrikbesitzer Schmidt, Redakteur, Privatier Jungnickel, Fabrikbesitzer Gustav Reinhardt, Lehrer Zimmermann und Privatier Gustav Aug Wegemeister. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr Oberförster a. D. Reinhardt einen Vortrag über Land und Leute im Ergg.

**Staatliche Beihilfe.** Das Ministerium des Innern hat der hiesigen städtischen Rappelschule auf Ansuchen des Rappelschulvereins und auf Befürwortung der Amtshauptmannschaft eine Beihilfe von 1150 Mark auf 1914 bewilligt.

**Familienabend.** Der Ortsausschuß für Jugenpflege wird am Himmelfahrtstag mit dem Turnverein gemeinsam einen Familienabend im Ratskeller veranstalten, bei dem turnerische, gefällige und bellamärische Aufführungen geboten werden sollen. Außerdem wird Herr Pastor Kirche aus Dresden einen Vortrag über die Kirchenaustrittsbewegung halten.

### Stimmen aus dem Publikum.

Wiele Rabbits blieben zum Teil in den Belegungsstunden unter der Decke. Die Rabbits über-nimmt bald nur die präparatorische Brauerei.

#### Rochmals die Petition des Herrn Wilsch.

Nachdem Herr Wilsch-Oberhaina den Wert gefunden hat, seine Petition im Erggebirgsischen Volksfreund zu veröffentlichen, ist der Einwohnerversammlung im Ratskeller bereits gefestigtete grundsätzliche und verlegende Gehörbarkeit in ihrem vollen Zusammenhange klar vor Augen geführt worden. Die über dem Petitionsabdruck stehende Erklärung des genannten Herrn muß man vollständig übergehen. Sie sagt gar nichts. Was Herr Wilsch feststellt, ist Aue sehr gleichgültig. Dem Einwohnerversammlung sind ihre eigenen Feststellungen aus der freundlichen Würdigung bekannt gegebene Petition einzig und allein maßgebend. Und was sie da feststellen, das läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen. Es ist nicht notwendig, daß wir's hier sagen, die fernigen und an Deutlichkeit nichts übrig lassenden Bemerkungen der Petition und des Petenten kann Herr Wilsch in diesen Tagen oft genug allüberall in Aues Mauern hören. Seine Erklärung halt im übrigen ein an eine Personenverwechslung, die dem Verfasser der Entgegnung der Auer Mitglieder des Belegungsvereins unterlaufen ist. Die dritte Person, gleichviel wie sie heißt, spielt aber gar keine Rolle und hat mit des Pudels Kern nichts zu tun. Daß Herr Wilsch sich erdreistet, diese Verwechslung Verbreitung der Lausagen zu nennen, ist nicht zu verwundern, er muß ja schließlich seinem Tons treu bleiben. Wenn auch meines Wissens der Rat der Stadt nicht in der Lage ist, wegen der Beleidigungen der Stadt Aue gegen Herrn Wilsch vorzugehen — denn Stadtgemeinden können meines Wissens Beleidigungsakten nicht anstrengen — so verheißt ich eins nicht, und zwar: daß der Rat sich von dem Erggebirgsischen Volksfreund in Schneberg, der doch Herrn Wilsch nicht etwa abschilteln kann, sondern mit Recht als Familienunternehmer des Genannten angesprochen werden muß, als Amtsblatt noch immerfort behüten läßt, wo andererseits die Bewohnerschaft in ihrer Gesamtheit sich von dem Blatte abwendet hat. Die Bürgerchaft darf verlangen, daß nach den ihr gewordenen Schmädhungen sie nicht länger veranlaßt wird, die Bekanntmachungen des Rats in einem Blatte zu suchen, das an sich schon von ihr nicht allgemein gelesen wird und das ferner mit einem Schmähpotenten in engsten Beziehungen steht.

### Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

#### Schicksal der Befoldungsnovelle.

\* Berlin, 15. Mai. Die gestern fortgesetzten Verhandlungen über ein Kompromiß in der Frage der Befoldungsnovelle haben zu keinem Resultat geführt, sobald das Schicksal der Vorlage ganz von der Abstimmung im Plenum abhängt, und diese wird allem Anschein nach gegen die Regierung ausfallen. Man kann annehmen, daß Zentrum, Sozialdemokraten, Polen, Exzellenz und voraussichtlich auch einige Freisinnige und Nationalliberale an den Beschlüssen der zweiten Lesung, denen die Regierung ihre Zustimmung verweigert hat, festhalten werden.

#### Beleidigungsklage des Kriegeministers gegen die Schmalhirsche Tageszeitung und Wfz.

\* Stuttgart, 15. Mai. Der preussische Kriegeminister v. Falkenhayn erhob die Beleidigungsklage gegen die sozialdemokratische Schmalhirsche Tageszeitung und die Zeitschrift Wfz, aus der die Tageszeitung einen Artikel von



Ulrich Raufcher abgedruckt hatte, der Beleidigungen gegen den preussischen Kriegsminister enthalten soll.

**Weitere Eruptionen des Ketna.**

• **Manila, 15. Mai.** Der Ketna befindet sich seit gestern in voller Eruption und überschüttet die in seiner Nähe liegenden Städte und Dörfer mit Schneeweissem Asche. Dazu kommen fortgesetzt Erdstöße, verbunden mit unterirdischem Getöse. In Baile Bove ist ein neuer Krater entstanden, der Steine und Asche in großer Menge auswirft. In den schwergeprüften Ketnaorten ist eine neue Panik ausgebrochen, aber auch in Catania herrscht neue große Besorgnis.

**Die mexikanischen Wirren.**

• **Washington, 15. Mai.** Es verlautet hier, daß das Ministerium des Innern mit den Rebellen in Unterhandlungen treten wird. Die Frage, ob die Rebellen die nach Tampico unterwegs befindlichen Munitionsendungen für die mexikanischen Bundesstruppen in Empfang nehmen können, macht die Verhandlungen sehr schwierig, denn die Rebellen erklären, unter allen Umständen die Ladungen der ankommenden Schiffe für sich in Anspruch nehmen zu wollen, während die Vereinigten Staaten gegen diese Maßnahme sind.

• **Paris, 15. Mai.** Der Eggellor veröffentlicht eine Depesche aus Habanna, in der es heißt, daß die Delegierten Quertás erklärten, sie besitzen Vollmachten, mit jedem Arrangement einverstanden zu sein, das nicht dem mexikanischen Nationalbewußtsein zuwiderläuft. Die Delegierten werden sich zunächst mit der Frage des vorläufigen Rücktritts des Präsidenten Querta beschäftigen, können aber keine bestimmte Auskunft darüber

geben. Quertás Vertreter betonen andererseits, daß sie nicht mit den Konstitutionalisten zusammen konferieren werden, sie werden nur mit den Vertretern der U.S.-Staaten Sitzungen abhalten. Die Delegierten werden sich in den nächsten Tagen nach New York begeben, ohne sich vorher in Washington aufzuhalten.

• **London, 15. Mai.** Ueber den Bürgerkrieg in Mexiko melden die Times, daß die geschlagenen Truppen Quertás sich auf San Louis Potosi zurückziehen und von den Konstitutionalisten verfolgt werden. Die fliehenden Truppen werden zunächst versuchen, Salskuba, die erste Eisenbahnstation zu erreichen. Mitbestimmend für die Niederlage der Regierungstruppen war der völlige Mangel an Munition. Trotzdem es dem größten Teil der Truppen und den mexikanischen Kanonenbooten gelungen ist, den Rebellen zu entkommen, betrachtet man die Einnahme von Tampico als eins der bedeutendsten Ereignisse der ganzen Revolution. Der Besitz des Hafens wird den Generalen Villa und Carranza die Möglichkeit geben, die großen Mengen von Baumwolle zu verkaufen, die sie den Ausländern, besonders den Spaniern, abgenommen haben. Außerdem werden sie jetzt die Waffen- und Munitionsendungen erhalten können, denn niemand glaubt daran, daß die Vereinigten Staaten ernstlich sich der Ausladung von Waffenendungen aus Europa widersetzen werden. Die Aussichten des Präsidenten Querta, im Innern des Landes noch erfolgreichen Widerstand leisten zu können, verringern sich von Tag zu Tag. In Washington wird bereits davon gesprochen, die Rebellen als kriegsführende Partei anzuerkennen.

**25. Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie.**

Am dritten Ziehungstage wurden an größeren Gewinnen gezogen (ohne Gewähr): Nr. 57 171 mit 100 Mark, Nr. 178 880 mit 800 Mark, Nr. 117 889 mit 800 Mark, Nr. 100 876 mit 800 Mark, Nr. 119 886 mit 800 Mark, 90 922 mit 100 Mark, Nr. 68 825 mit 100 Mark, Nr. 158 288 mit 200 Mark, Nr. 9554 mit 200 Mark, Nr. 2409 mit 100 Mark, Nr. 54 795 mit 200 Mark, Nr. 44 290 mit 100 Mark, Nr. 188 898 mit 100 Mark, Nr. 58 028 mit 100 Mark, Nr. 98 708 mit 100 Mark, Nr. 59 977 mit 200 Mark, Nr. 119 728 mit 200 Mark, Nr. 182 885 mit 100 Mark, Nr. 1857 mit 100 Mark, Nr. 88 859 mit 200 Mark, Nr. 71 888 mit 100 Mark, Nr. 175 708 mit 200 Mark, Nr. 85 097 mit 200 Mark.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Henkel. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Sobbe. — Druck und Verlag der Murr- und Erzgebirgs-Verlagsgesellschaft m. b. H., Rämische in Taus im Erzgebirge.

Ein Preisrästel gibt die Firma W. Schmeißer's Nahrungsmittelfabrik, G. m. b. H., unsern Lesern zu machen. Sie finden die harte Arbeit im Inseratenteil unserer heutigen Nummer. Machen Sie sie auf. Es wird sich belohnen. Hoffentlich nehmen Ihre Zähne keinen Schaden.

**KAUFHAUS SCHOCKEN Handels-Gesellschaft AUE**

**Preiswerte Knaben-, Jünglings- u. Herren-Bekleidung.**

Knaben-Anzüge	Jünglings-Anzüge	Jünglings-Anzüge	Herren-Anzüge
für das Alter von 8-10 Jahre passend.	für das Alter von 8-14 Jahre passend.	für das Alter von 14-18 Jahre passend.	jede Größe am Lager.
<b>Schulanzüge</b> aus guten Stoffen in dunklen Mustern, sehr kleidsam 4,85, <b>3,00</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus Forststoffen, einreihige Fassons mit kurzen oder langen Hosen 6,85, <b>6,85</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> a. Forststoffen, ein- oder zweireihige Fassons 12,-, <b>10,50</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus soliden Stoffen in dunklen Mustern 18,00, <b>18,00</b>
<b>Prinz-Heinrich-Anzüge</b> aus engl. gemusterten Stoffen mit buntem Ueberkragen 9,50, 6,85, <b>4,85</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus engl. gemusterten Stoffen, moderne zweireihige Fassons 12,00, <b>10,50</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus bräunlich gemusterten Stoffen, mod. zweireihige Fass. 24,-, 18,-, <b>16,50</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus engl. gemusterten Stoffen moderne 2 reihige Fassons 24,-, <b>22,00</b>
<b>Prinz-Heinrich-Anzüge</b> aus marine Kammgarn, Cheviot mit Ueberkragen, durchweg gefüttert 12,00, 9,00, <b>7,50</b>	<b>Sport- und Jackett-Anzüge</b> in einfarbig blau od. engl. gemust. tadelloß passend 18,-, 14,-, <b>12,00</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus streng modernen Stoffen, la. Verarbeitung u. Zutat. n 82,-, 28,-, <b>24,00</b>	<b>Jackett-Anzüge</b> aus prima Stoffen in hellen und dunklen Mustern, prima Verarbeitung 22,-, <b>28,00</b>
<b>Sport-Anzüge</b> aus prima Stoffen in verschiedenen Mustern elegante Neuheiten 16,00, 19,00, <b>8,50</b>	<b>Herren-Filzhüte</b> in modernen, steifen und weichen Formen 6,50 bis 8,55 2,85 2,45 <b>1,95</b>	<b>Herren-Strohhüte</b> in modernen Geflechten und Formen 7,50 bis 2,85 2,85 1,95 1,65 1,25 <b>95</b>	<b>Herren-Stoffhosen</b> in modernen Streifen, guter Sitz 4,85 <b>3,45</b>
<b>Einzelne Anzüge</b> in streng mod. Macharten aus la. Stoffen 18,00, 16,00, 14,00, <b>12,00</b>	<b>Herren-Sportmützen</b> aus engl. gemusterten Stoffen, breite kleidsame Fassons 1,65 1,35 <b>95</b>		<b>Herren-Stoffhosen</b> aus prima Stoffen in neuen Streifen, mit Gesäßtasche 12,-, 8,50, 6,50 <b>5,50</b>

**Unser Sonderverkauf „Kindertage“ dauert bis einschl. Sonntag, d. 17. Mai.**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
gegründet 1858

**Aktien-Kapital 110 Millionen Mark**  
**Reserve von ca. 48 Millionen Mark.**

Durch Verordnung des Kgl. Sächs. Justiz-Ministeriums zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.

Wir empfehlen uns zur Vermittlung aller **bankgeschäftlichen Transaktionen** insbesondere übernehmen wir **Bareinlagen zur Verzinsung** Effekten zur Aufbewahrung und Verwaltung und vermieten **Schrankfächer** auch für kürzere Zeit (Reisedauer usw.) unter günstigen Bedingungen.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Zweigstelle Aue.

**Einen gut gemachten Anzug nach Maß,** auch wenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei **Bernhard Ebert** Schneidermeister Aue Wettinerstr. 23 Aue im Wettiner Hof, 1. Etage. Auch werden Reparaturen sowie Aufbügeln aller Art ausgeführt. Schnellste Bedienung

**Große Zudecke** 9,80 Mark, gut gefüllt, neue Bettfedern, neues Inlett. Kissen 2,40 Mark, ferner vollständiges Gebett 23,50, 29,50, 38,00, 59,00 Mark. Verpackt fr. Versand gegen Nachn. Wenn nicht gefallend, Geld zurück. **Richard Sander** Chemnitz 13, Dresdenstr. 4.

Eine gut erhaltene **Konzertflöte** billig zu verkaufen. Bernhard Ficker, Wettinerstr. 6, HintertHaus.

**Ein Kleiderschrank,** gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 2. 579 an Exp. d. Bl.

**Ötto's Toilettenhaus** Zier-, Friseur-, Staub- u. Taschenkämme sowie Haar-, Kleider-, Zahn-, Nagel- und Taschenbürsten empfiehlt **Ötto's Toilettenhaus** Sadern, Auechen, Alteifen werden zu jeder Tageszeit zu höchsten Preisen gekauft Mag Dörfel, Mittelstr. 33.

Ein zweiflügeliger **Sportwagen** zu verk. Wettinerstr. 25, 8 St. **Fahrrad** (sof. f. jed. annehm. Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Sadern,** Knochen, Metalle, Stoffabfälle kauft Preis zu höchsten Preisen **G. Motzenberg, Wettinerstr. 53, Telephon 173.**

**Spurlos verschwunden** und alle Mautunordlichkeiten u. Mautzuschläge, wie Bittchen, Müllern usw. durch tagliche Gebrauchsgegenstände

**Seckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Badelbad 114 10 Pl. in Aue bei Apotheker Kantas, Adler-Apothek, Bernh. Lang, Gustav Otto, Herm. Heimer.

Romme von auswärts! **Sahle** für getragene Herren-Anzüge bis 30 Mt. Hosen bis 10 Mt., Jacketts und dergl. hohe Preise. Schnell gebote an Bernh. Chemnitz, Brückenstraße 8, 1

**Kleine Anzeigen:** Stellungsangebote, Stellungsangebote, Vermietungen (Wöhl. Zimmer), Mietangebote, Verkäufe, Kaufangebote haben im **Murr Tageblatt** besten Erfolg.



## Räumungs-Verkauf

wegen Umzug im

### „Korsetthaus Aue“

Wettinerstraße 19

von Sonnabend, den 17. Mai ab.

Um mein Riesenlager von reichlich 3000 Stück Korsetts, sowie Kinderleibchen, Untertalilen, Strumpfhalter, Leib- und Monatsbinden vor meiner Geschäftsverlegung etwas zu räumen, habe ich meine gesamten Lager im Preise bedeutend herabgesetzt.

**Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit.**

Frau Anna Frieser, Spezialistin.

## Zur Frühjahrs-Saison

**Herren-Anzüge** erste Neuheiten von **14-48 Mk.** **Sport- und Sommer-Beinkleider** neueste Streifen von **3<sup>50</sup>-14 Mk.** **Paletots** moderne Form von **15-38 Mk.**  
**Knaben- und Kittel-Anzüge** entzückende Neuheiten.

## Schuhwaren

Meine Hauptpreislagen für Herren u. Damen: **6<sup>25</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>75</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>**

**Siegfried Kaiser Aue, Markt**

## Auer Milchhalle

Empfehle täglich frische Tafelbutter in allen Preislagen, Stück von 68 Pf. an, sowie feinste Kochbutter. Größte Auswahl feinsten Käseorten am hiesigen Plage. Feinste Eier 10 Stück 60 Pf., sowie ganz frische Bauern-Eier.  
**Fritz Drechsler, Wettinerstr. 36.**  
Täglich früh und abends frische Rindermilch (Trockenfütterung), sowie Vollmilch, Magermilch, naturreine Buttermilch, Hefe, saure u. Schlaghähne (auf Wunsch frei Haus). D. D. 6.

## Turner-Schaft

von 1878 (D. T.) in Aue.  
Sonnabend, den 16. Mai  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Dramatische Fidejio.**  
Bereitigung  
Vorstandsitzung  
morgen Sonnabend 1/9 Uhr.

**Verein Union Aue**  
(Unterstützungsverein).  
Morgen Sonnabend Versammlung im Wettiner Hof. Zahlr. Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

## K. S. Militärverein 104<sup>er</sup>, Aue.

Sonntag, den 17. Mai, Morgen-Spaziergang nach Erholungsheim und Keufelstein Sauter.  
Abmarsch 8 Uhr ab Brauerei-Garten.  
Rückfahrt 10.57 vormittag ab Sauter.  
Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.  
Anmeldungen für das Regimentsfest in Pausa nimmt der Vereinsvorsitzende noch bis zum 20. Mai entgegen und zwar auch von Nichtvereinsmitgliedern.  
Der Anmeldung ist Nr. 1. — für die Postkarte beizufügen.  
Günstige Zugverbindungen:  
Sonnabend nachm. 1.57 ab Aue, Ankunft 5.48.  
Sonntag früh 8.10 ab Aue, Ankunft 9.20.  
Der Vorstand.

## Naturheilverein Priegnitz Aue, e. V.

Sonnabend, den 16. Mai, abends 1/9 Uhr  
**Monatsversammlung im Priegnitzheim.**  
Donnerstag, den 21. Mai  
**Morgen-Spaziergang nach dem Heilbergstern**  
bei Schneberg.  
Abmarsch früh 8 Uhr von der Carolathenanlage ab.  
Zu diesen beiden Veranstaltungen laden wir unsere geschätzten Mitglieder freundlichst ein und bitten um rege Beteiligung.  
Die Mitglieder unseres Festausschusses werden sich erlauben, in den nächsten Tagen mit der Sammlung von Beiträgen für Kindergeschenke zum Sommerfest zu beginnen. Trage jedes Mitglied unseres Vereins nach Kräften hierzu bei, damit es möglich wird, unseren Kindern wieder eine Freude bereiten zu können. Allen Gebern danken wir bereits im voraus herzlich.  
Dies zur Richtigstellung eines Druckfehlers, welcher sich in Nummer 5 des Priegnitzblattes eingeschlichen hatte und aus welchem gefolgert werden konnte, daß in diesem Jahre ein Beitragszwang zu Kindergeschenken nicht bestehe. Ein dergleichen Beschluß seitens der Vereinsverwaltung liegt jedoch nicht vor.  
Der Gesamtvorstand.

Die schönsten und geschmackvollsten

## Schwiber

für Mädchen und Knaben  
sowie auch einhellische

reizende Schwiber-Anzüge

finden Sie im Spezialgeschäft von

**Louis Sachadä, Aue**

## Gummi-Mäntel

Marke

### „Continental“

für Auto und Straße

Damen	Herren	Kinder
u. mt. 11 <sup>50</sup>	u. mt. 16 <sup>00</sup>	zu billigen Preisen.

Hervorragende Auswahl  
Modernste Ausführungen

Echt englische Waterproofs

In Seide u. Gummitin mit abknöpfbarem Gürtel.  
Vorrätig in allen modernen Farben.

**Gummitin-Mäntel** besten deutschen Fabrikat

sowie Mäntel aus gut imprägnierten Stoffen . . . . . von Mk. 12<sup>00</sup> an

Echt Münchener hoden-Capes  
und Bozener Mäntel.

Bruno

## Schellenberger

Chemnitz, am Johannisplatz.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an die Kirchengemeinde in Belle anlässlich des Kirchensanctes haben, werden hiermit aufgefordert, diesbezügliche Belege **längstens bis 20. Mai** dem Baubüro Wegschstraße 18, I einzureichen, andernfalls derartige Ansprüche als solche nicht mehr anerkannt werden können.  
Aue, 15. Mai 1914.  
Die Kirchliche Verwaltung.  
Kirch. Wegsch.

## Gasthof Brünnaßberg

Empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften usw. meine neurenovierten freundlichen Lokalitäten nebst schönem, schattigen, neuvorgeordneten Garten und Saal zur fleissigen Benutzung.  
— Bestgepflegte Biere, gute Küche. —  
Täglich früh und abends kuhwarmer Milch.  
Kinderbelustigung: Schaukel u. Rundlauf.  
Hochachtungsvoll  
Heinrich Bauer.

## Gasthof Kühler Abend.

Abends.

Sonntag, den 17. Mai von nachmittags 4 Uhr an  
**feine öffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Gerrit Seiffenring.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres Entschlafenen,  
des Oubsitzers

## Johann David Meyer

sprechen wir nur hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

AUE, den 14. Mai 1914.

Familie Friedrich Meyer  
nebst Hinterbliebenen.

## Ich schlage Ihnen

vor, kaufen Sie Ihre **Kirschen** in **Müllers Obst- u. Südfruchtgeschäft** Markt 10, dort kostet das Pfd. **40 u. 45 Pf.**

## Edison-Salon

### Schrecken des Urwaldes

grosses afrikanisches Farmer-Drama verbunden mit aufregender

### Löwenjagd.

Ausserdem das übrige herrliche Programm.

Klavier-, Violin-, Harmonium-Unterricht  
erteilt **Paul Richter**  
Mühlhäuser Wettinerstr. 14, I.

Alle Sorten **Damen-Halbschuhe**  
vom einfachsten bis zum elegantesten.  
Schädliche Schuhwarenbaus.



Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, falls sie aus dem Amtlichen Verzeichnis nicht ersichtlich sind, durch die öffentlichen Anzeigenstellen bekanntgemacht.

Aue.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs

1011

Montag, den 25. Mai 1914 abends 6 Uhr

durch ein Festmahl im Stadtkeller gefeiert werden. (Geb. 3.50 Mark).

Wir gestatten uns, hierzu die geehrten Behörden des Auer Tales sowie die Einwohnerschaft unserer Stadt und der übrigen Gemeinden des Auer Tales einzuladen. Die Beteiligung bitten wir in unserer Rathauskeller oder im Stadtkeller bis spätestens zum 22. Mai 1914 anzumelden.

Am 25. Mai nachmittags sind die Geschäftsordnungen des Rates geschlossen.

Aue, den 18. Mai 1914.

Der Rat der Stadt.

Höfmann, Bürgermeister.

Das Einlagebuch 16080, auf Ernst Krendt, Aue, lautend, ist als verloren gemeldet worden. Etwas Ansprüche an dasselbe sind bei deren Verfall binnen drei Monaten bei uns anzumelden.

Aue, am 13. Mai 1914.

Der Rat der Stadt.

Auf Blatt 377 des Handelsregisters, die Zwidauer Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, Niederschlema, in Niederschlema, Zweigniederlassung der Aktiengesellschaft Zwidauer Maschinenfabrik in Zwidau betr., ist heute das Gesellschafterprotokoll des Direktors Robert Wilhelm Knorth in Zwidau eingetragen worden.

Schneeberg, am 13. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Oberschlema

Die auf den 1. Termin 1914 fällige Einkommen- und Ergänzungssteuer ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung bis spätestens zum

22. dieses Monats

nummehr zu entrichten.

Oberschlema, am 13. Mai 1914.

Ortssteuereinnahme.

Pflichtfeuerwehr Oberschlema.

Sprengmannschaft I. Zug

Sonnabend, den 16. Mai 1914, abends 1/2 8 Uhr Übung. Stellen am Sprenghaus. Nicht- oder unpünktliches Erscheinen wird nach den Strafbestimmungen der Feuerordnung streng bestraft.

Oberschlema, am 11. Mai 1914.

Der Branddirektor.

Versammlung von Bürgermeistern und Gemeindevorständen.

Bauter, 15. Mai.

Wegen der großen Bedeutung der zur Versammlung des Vereins berufener Bürgermeister und Gemeindevorstände im Schwarzenberger Bezirk Mittwochs nachmittags 4 Uhr in Lauter im Fischerischen Gasthof angelegten Vorträge: erstens des Herrn Gemeindevorstandes Herrmann Lauter über Förderung des Fremdenverkehrs im Erzgebirge und zweitens des Herrn Gemeindevorstandes Jilgen-Bodau über das neue Gemeindefeuergesetz, waren auf besondere Einladung des Vereinsvorsitzenden, Herrn Bürgermeisters Heister-Grünhain, die Herren Amtshauptmann Dr. Wimmer-Schwarzenberg, Dr. Jäger-Leipzig, Vorst. des Köf. Verkehrs-

verbandes, Dr. Kugel-Schneeberg, Vertreter des Erzgebirgs-Hauptvereins, mehrere Vertreter der Erzgebirgs-Zweigvereine, des Gastwirtsverbandes, Stadtrat Schuberth-Aue, Bürgermeister Dr. Rübiger-Schwarzenberg mit Vertretern der hiesigen Körperschaften, Mitglieder des Stadtgemeinderats in Grünhain, sowie der Gemeindevorstände einer großen Anzahl Gemeinden erschienen. In zweistündiger Dauer schilderte Herr Gemeindevorstand Herrmann in trefflich fesselnder Art die Umstände, die es veranlassen, daß der

Fremdenverkehr im Erzgebirge

trotz aller Vorzüge desselben noch sehr viel zu wünschen übrig läßt und was daher geschehen möchte, ihn umfassend zu heben. Die hochinteressanten Ausführungen gipfelten in dem Vorschlag der Bildung eines Gemeindevorstandes zum Zwecke aktiver Beteiligung sämtlicher Städte und Gemeinden zunächst für den Schwarzenberger Bezirk, dessen Bestehen in dem vom Redner angeregten Sinne zu wirken hätte. Großer Beifall lohnte den Vortrag. Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer empfahl mit Zustimmung tatkräftiger Förderung aller im Vortrage gemachten Anregungen deren einhellige Annahme und fügte den Wunsch an, zur Verhütung jeder Beeinträchtigung des vorzüglichen Eindrucks des Vortrages von dessen ausführlicher Besprechung abzugehen. Daher beschränkte sich der nachfolgende Redner, Herr Dr. Jäger-Leipzig, auf ergänzende Ausführungen und veranschaulichte die Unternehmung der eingeleiteten Verbandsbestrebungen. Die Versammlung schloß sich allen Vorschlägen an und bestimmte, daß in den vorberatenden Ausschuss, zu dessen Leitung Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer sich bereit erklärte, je ein Mitglied von den Städten bez. Gemeindevorständen in Grünhain, Grünhain, Johanngeorgenstadt, Lauter, Raschau, Rittersgrün, Schneide und Schwarzenberg zu wählen ist. Der zweite Vortrag des Herrn Gemeindevorstandes Jilgen-Bodau über das

Gemeindefeuergesetz.

der die praktische Erläuterung dieses Gesetzes zum Gegenstand hatte, fand gleichfalls den verdienten Beifall. Von Erledigung der ebenfalls die Allgemeinheit betreffenden übrigen Beratungsgegenstände mußte wegen der vorgeschrittenen Zeit abgesehen werden.

Missionszweigverein und Gustav-Adolf-Verein.

Schwarzenberg, 15. Mai.

Der Missionszweigverein und der Gustav-Adolf-Zweigverein Schwarzenberg und Umgebung hielten unter Vorsitz der Herren Pastor Großmann und Schulpfleger Lescher ihre geschäftlichen Sitzungen hier ab, an denen viele Geistliche und Lehrer teilnahmen. Zunächst erstattete Herr Oberlehrer Heilbach den Kasserbericht des Gustav-Adolf-Vereins, der mit 2540,47 A in Einnahme und 2515,28 A in Ausgabe abschließt. Zu dem Einnahmen haben die Gemeinden des Bezirks in folgender Weise beigetragen: Aue 444 A, Beiersfeld 164,32 A, Bernsbach 150 A, Breitenbrunn 58 A, Crandorf 23 A, Grünhain 163,12 A, Grünhain 55 A, Johanngeorgenstadt 50 A, Lauter 250 A, Markersbach 70 A, Neuwelt 66,10 A, Oberpannenstiel 40 A, Raschau 110 A, Rittersgrün 35,50 A, Schwarzenberg 310,65 A. Das Vermögen des Zweigvereins beträgt 4928,85 A, das in der Sparkasse zu Schwarzenberg angelegt ist. Herr Pfarrer Walter aus Grünhain beantragte, das Vereinsvermögen zu günstigerem Zinsfuß auszuliehen; der Vorstand wird diesem Antrag Zustimmung geben. Die Rechnung wurde von den Herren Oberlehrer Schneider und Lehrer Behner aus Raschau geprüft und für richtig befunden. Dem Hauptverein werden wieder 1000 A zur Verfügung gestellt, die Gemeinde Aue 300 A, Nation 200 A, die jüdische Diakonie 50 A. Das Jahresfest des Zweigvereins wird in Johanngeorgenstadt gefeiert werden. Für das Fest des Leipziger Hauptvereins, das vom 21. bis 23. Juni in Meerane gefeiert wird, haben die Gemeinden Beiersfeld, Crandorf, Grünhain und Rittersgrün Abgeborene zu ents-

senden. Die Kasse des Missionsvereins schließt mit 1799,92 A in Einnahme und 1717,56 A in Ausgabe ab; außerdem ist ein Vermögen von 2815,75 A vorhanden. Die Beiträge der einzelnen Gemeinden sind folgende: Beiersfeld 181,68 A, Bernsbach 100 A, Breitenbrunn 188,06 A, Crandorf 20 A, Grünhain 70 A, Grünhain 20 A, Johanngeorgenstadt 50 A, Lauter 250 A, Markersbach 29 A, Neuwelt 145,89 A, Oberpannenstiel 40 A, Raschau 20 A, Rittersgrün 172,20 A und Schwarzenberg 128 A. Außerdem besteht ein Unterstiftungsfonds für unvorhergesehene Fälle, der eine Höhe von 152,15 A hat. Der Missionsverein veranstaltet sein Jahresfest im Herbst in Beiersfeld; für das Fest des Hauptmissionsvereins in Dresden wird Herr Pfarrer Woch in Breitenbrunn bestimmt. Herr Pfarrer Safferdt aus Neuwelt teilt mit, daß Frau Reinwart eine Johanna-Reinwart-Stiftung in Höhe von 1500 A gestiftet hat, deren Zinsen dem Missionszweigverein zufließen sollen. Der Vorsitzende wird beauftragt, der Stifterin den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Zum Schluß berichtet Herr Oberlehrer Sattler noch über die Abgabe des Hauptmissionsvereins, der er als Abgeordneter beigewohnt hat. Mit Verlesung der Protokolle wurden die inhaltreichen Sitzungen geschlossen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Ein parlamentarischer Abend.

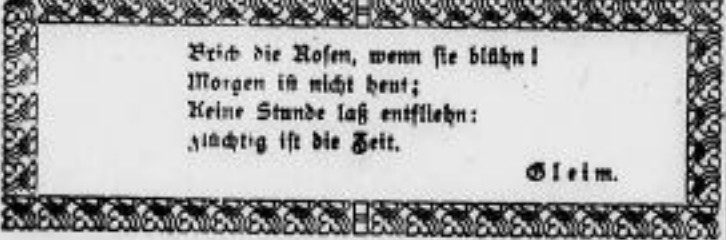
Am Mittwoch im Ständehaus auf Einladung des Präsidenten der Zweiten Kammer, Dr. Vogel, statt. Die Gäste wurden in den Repräsentationsräumen von Präsident Dr. Vogel, Vizepräsidenten Geh. Hofrat Döhl und Kaufmann Wör, sowie den Sekretären Rechnungsrat Anders und Bürgermeister Dr. Schanz begrüßt. Neben den Staatsministern Graf Bischoff von Gschäft, von Seydewitz und Dr. Nagel bemerkte man die Ministerialdirektoren Wirtk. Geh. Rat Dr. Roscher, Geh. Räte Dr. Eiterich, Dr. Kreyßmar, Dr. Scheffer und Heintz, ferner die Mitglieder der Zweiten Kammer und wohl alle Mitglieder der hiesigen Kollegien. Außerdem waren noch Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie und der Presse geladen worden. Naturgemäß entwickelte sich eine lebhafteste Unterhaltung, die sich in erster Linie um die erledigten Aufgaben des Landtages und besonders um die schwierige Geschäftslage der letzten Tage drehte. Unfehlbar gab man der Genugtuung und der Freude darüber Ausdruck, daß es doch gelungen sei, die vorliegenden Aufgaben in der Hauptsache zu erledigen und daß in den nächsten Tagen nur ein verhältnismäßig kleiner Teil hiervon aufgearbeitet werden muß.

Der Empfang des neuen sächsischen Gesandten am badischen Hofe.

Der neugewählte Gesandte bei den süddeutschen Bundesstaaten v. Stieglitz traf am Donnerstag aus München in Karlsruhe ein und wurde nachmittags vom Großherzog von Baden in Gegenwart des Staatsministers v. Busch in feierlicher Audienz zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Dann wurde der Gesandte der Großherzogin vorgestellt. Für abends war aus diesem Anlaß im großherzoglichen Palais Hofstafel festgesetzt.

Waldhof, 14. Mai. Im Fiebertal sprang am Dienstag der in der Mitte der fünfziger Jahre stehende Kartomagenarbeiter Hermann Kaden aus dem zweiten Stockwerk des hiesigen Krankenhauses, und zog sich schwere Verletzungen dabei zu. Am Abend desselben Tages ist der Unglückliche gestorben.

Glauchau, 14. Mai. Stadtrat Reißner gestorben. Hier verstarb unerwartet Stadtrat Hermann Fibor Reißner. Der Verstorbenen, der 1845 in Eisenrod geboren wurde, ist am 6. August 1879 als zweiter juristischer Stadtrat in Glauchau verpfändet worden. 1903 wurde er zum ersten juristischen Stadtrat und



Erst die Rosen, wenn sie blühen!  
Morgen ist nicht heut;  
Keine Stunde laß entfliehen:  
Nächtlich ist die Zeit.

Stelm.

Treu und verschwiegen.

Roman von G. Vincent.

(46. Fortsetzung.)  
Komme herein und mache die Tür zu, Petite. Ich gehe auf acht Tage fort. Oh, keine Schwester, ich bin so glücklich, selbst über diese kurze Erlösung. Seit Léon gekommen, bin ich lebend. Es ist ein wahres Glück, ein paar Tage wegzugehen.  
Renée blickt sie an, ohne ein Wort zu sprechen. Ihre dunklen, ersten Augen waren dunkler und ernster als je. Warum stehst du da so stumm? fragte Marie mit leiser Stimme, die von unterdrücktem Wutgeroche. Warum sagst du es nicht gleich, daß ich nicht das Recht habe, zu geben, daß es meine Pflicht ist, zu bleiben usw.? Warum siehst du mich an wie eine Sphinx? Sprich doch!  
Ich habe nichts zu sagen. Du kannst tun oder lassen, was du für gut findest. Wohin gehst du?  
Nach Boston!  
Mit wem?  
Frau Denhardt!  
Und als sie den Namen aussprach, blickt sie trotzig zu ihrer Schwester auf. Renées Lippen kräuselten sich.  
Und ihrem Sohn natürlich!  
Es ist kein Natürlich dabei. Wir gehen alle; Herr Fred bleibt bei seiner Jagd.  
Wann hat dich Frau Denhardt eingeladen?  
Vor einer Stunde.

Warum hat sie dich eingeladen?  
Warum? Warum? Marie lachte leise. Man könnte denken, du fragst mich den Katholismus ab. Sie hat mich eingeladen, weil, wie sie freundschaftlich sagte, sie sehr von mir eingenommen ist und meine Begleitung ihr die Reise angenehmer machen wird.  
Marie, ich mache dir keine Vorwürfe — es muß nichts; ich spreche nicht von Recht oder Unrecht, denn es liegt dir nichts daran. Aber ich muß von Vorsicht sprechen. Fürchtest du dich nicht?  
Marie warf mit verächtlicher Miene den Kopf zurück. Vor wem? Vor was? Nein, ich fürchte mich nicht. Man kann manche Naturen nur im Zorn halten, wenn man ihnen tragt. Léon soll sprechen, wenn er es wagt, er kennt die Straße.  
Ja, er kennt sie wohl, wir haben alles gestern Abend besprochen, und Marie, ich fürchte ihn. Er kann sich zusammennehmen, so lange du hier bist —  
Ja, wahrhaftig, untertrach sie Marie höhnisch, so wie er sich gestern Abend zusammengenommen hat.  
Daran war die Aufregung schuld, es wird nicht wieder vorkommen. Ich sage, er kann sich zusammennehmen; aber wenn du gehst, mit Frau Denhardt's Mutter — und der Sohn wird wohl auch folgen —, dann stehe ich für nichts. Du weißt, wie rücksichtslos er sein kann. Nimm dich zusammen!  
Danke Petite, ich werde mich zusammennehmen, sagte Marie und packte ruhig weiter. Wenn Léon unvernünftig ist, mußst du mit ihm reden. Ich brauche Luftveränderung. Ich habe keinen Appetit und keine Farbe. Sein Kommen hat mich nervös gemacht. Es wäre unendlich egoistisch von ihm, wollte er mich zurückhalten. Aber Léon ist egoistisch. Trotzdem gehe ich, das ist fest beschlossen. Also mache gute Miene zum bösen Spiel, kleiner Unglücksrabe, und kräpse nicht! Der Zug von Griefschlossener, der Marie Dawilles Gesellschaft zumellen einen so hatten Charakter verließ, zeigte sich jetzt. Renée sah sie einen Augenblick fest an, dann blickte sie auf die Lippen und ging hinaus.  
Und dennoch trennten sich die Schwestern freundlich. Im

innersten Herzen liebte Renée Marie zu tief und innig, um die kurze Trennung durch Zorn oder Bitterkeit zu verbittern. Sie liebte sie wieder und wieder mit besonderer Leidenschaft, als habe sie unter dem Einfluß einer ersehnten Ahnung.  
Ich will versuchen, was ich mit Léon fertig bringe, sagte sie. Oh, liebste Schwester, wie werde ich dich vermissen! Gib acht, ich beschneide dich, und komme ja am Ende der Woche zurück. Laß dich durchaus nichts bewegen, länger zu bleiben.  
Gewiß nicht, Petite; warum auch? Suche Léon dazu zu bewegen, daß er geht, ehe ich zurückkomme. Es ist besser für alle. Sage ihm, daß ich ihm dann schreiben und auch sein Kommen vergeben werde, wenn er erst wieder fort ist.  
Sie schieden. Renée sah dem Wagen nach, bis er ihren Blicken entwich, und immer noch lag ihr eine Ahnung von kommenden Unglück schwer auf der Seele.  
Ja sie ganz ohne Herz? dachte sie. Nichts Gutes kann von dieser Reise kommen. Und gestern Abend versprach Léon zu gehen. Aber weiß, was er jetzt tun wird. Wenige Stunden später ging sie absichtlich nach der Richtung von Frau Langhans Haus, traf ihn und sagte ihm alles. Er nahm es sehr ruhig auf; er wurde nur ein wenig blaß, und seine Augen blickten bei dem Namen Denhardt, sonst zeigte er keine Erregung.  
So? Sie ist fort? Und mit Denhardt's Mutter? Wann wird der Sohn folgen? Er ist augenblicklich noch hier.  
Gar nicht. Wie unfreundlich von dir, Léon! Als ob Marie —  
Marie kann kein Unrecht begangen. Du und ich wissen das. Hat sie keine Botschaft für mich hinterlassen? Nein, nur eine, die du nicht gern hören wirst. Und die wäre?  
Ich soll dir sagen, daß du Gastpost verlassen sollst; du weißt, warum. Wenn du weg bist, wird sie dir schreiben und versuchen, dir zu vergehen, daß du gekommen bist.  
Oh, sie wird mir schreiben und versuchen, mir zu vergehen, laßt's Durand. Das ist gültig von ihr; oh,



stellvertretenden Bürgermeister gewählt. Oktober 1910 trat er nach 31jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Er war Ritter des Kreuzes erster Klasse des Albrechtsordens.

• **Bezug**, 14. Mai. Durch Niedergehen einer Gesteinswand im Runathischen Steinbruch wurde der 58 Jahre alte Plasterer Ernst Jägge verschüttet und sofort getötet. Unter dem niedergegangenen Gestein befanden sich Blöcke im Gewicht von 50 bis 80 Zentner. Jägge war verheiratet und Vater von drei Kindern.

• **Bezug**, 14. Mai. Zu dem Baunglück. Der 28 Jahre alte Monteur Richard Bauer, der beim gestrigen Unfall im Althoffischen Warenhaus an der Petersstraße mit in die Tiefe stürzte, ist in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gestorben. Der Zustand der übrigen Verunglückten ist zum Teil bedenklich.

Neu aus aller Welt.

• **Das Befinden des Kaisers Franz Josef.** Privatnachrichten über das Befinden des Kaisers aus Schönbrunn lauten heute weniger gut. Der Kaiser sei gestern früh nicht wie sonst erfrischt aufgestanden. Wahrscheinlich ist das kalte Wetter daran schuld.

• **Die Ausprägung braunschweigischer Denkmünzen.** Aus Anlaß des Regierungsantritts des Herzogs zu Braunschweig hat die braunschweigische Regierung beim Bundesrat den Antrag gestellt, daß Drei- und Fünfmarsstücke als Denkmünzen ausgeprägt werden, die das Bildnis des Herzogspaares tragen. Der Bundesrat dürfte demnach über den Antrag Beschluß fassen.

• **Studienreise englischer Arbeiter durch Deutschland.** Etwa vierzig Arbeiter der London-Brighton-Bahn-Gesellschaft haben eine Gesellschaftsreise nach Deutschland angetreten, um die Entwicklung des elektrischen Betriebes in Deutschland kennen zu lernen.

• **Jugentleistung.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr ist auf der Umgebungsbahn an der Leine-Brücke bei Hannover der Güterzug 5009 mit der Maschine und einer ganzen Reihe von Wagen entgleist. Der Zugführer und ein Schaffner wurden getötet; der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abspringen retten.

• **Beschädigung und Verabingung eines Kirchengrundstücks.** Der Grundstein zum Bau der Piuskirche in Köln, der am verfloffenen Sonntag feierlich in Anwesenheit des Erzbischofs Dr. v. Hartmann gelegt worden war, ist durch Hammerschläge zertrümmert worden. Die Behälter, die Urkunden und Geldbeträge enthielten, wurden zerstört und des Inhalts beraubt; von den Akten hat man bis jetzt noch keine Spur.

• **Döhlen**, 14. Mai. Absperrung von 1500 Arbeitern. Heute wurden in der Gussstahlfabrik zu Döhlen etwa 1500 Arbeiter ausgeperrt. Die Former und Gießereiarbeiter hatten am 9. Mai bereits den Streik beschlossen. Am 11. Mai verlangte die Direktion die Zurücknahme dieser Kündigung. Da dies nicht geschehen ist, wurden heute sämtliche Arbeiter bis auf einige Ausnahmen ausgeperrt.

• **Ein eigenartiger Konflikt in den Pariser Krankenhäusern.** Zwischen der Verwaltung der Pariser Spitäler und den Krankenschwestern und -wärtinnen ist ein Konflikt ausgebrochen. Diese verlangen sich angeblich, sich gemäß einer von der Spitalverwaltung erlassenen Verfügung mit Antityphus Serum impfen zu lassen, da nach ihrer Ansicht dieses Serum zwei Todesfälle und mehrere schwere Erkrankungen verursacht habe. Das Syndikat der Krankenschwestern beschloß, die Frage dem Syndikat der Pariser Ärzte vorzulegen.

• **Zur Ermordung des norwegischen Konsuls Watt** wird aus Tunis gemeldet: Von den in Suf Harbas

verhafteten beiden jungen Franzosen gestand der eine namens Dievain, der Mörder des norwegischen Konsuls Watt zu sein. Beide waren dem Konsul schon von Paris aus gefolgt und überfielen ihn im Zuge vor Tunis. Dievain erschloß ihn, worauf er den noch lebenden schwerverletzten Mann auf das Gelaß warf.

• **Die Matfeier in Petersburg.** Aus Anlaß der Matfeier streikten am Donnerstag in den Fabriken, darunter in den Putilow- und den Obuchow-Werken, sowie einer Anzahl kleinerer Betriebe etwa 50000 Arbeiter. Bei der Unterdrückung von Kundgebungsversuchen wurden mehrere Arbeiter verhaftet.

• **Die Welt in Hongkong.** Die Times melden aus Schanghai vom 14. dieses Monats: In Hongkong sind in der letzten Woche 215 Pestfälle und 173 Todesfälle festgestellt worden. Seit Beginn des Jahres sind insgesamt 1228 Pestfälle mit 112 Todesfällen vorgekommen.

• **Strafgesetzbuch gegen die Frauenrechtlerinnen.** Bei der Verurteilung der Frauenrechtlerin, die vorgetragene Porträt des Herzogs Wellington gerollt hat, wurde vom Gericht beschlossen, künftig die Frauenrechtlerinnen, die den Hungerstreik begannen, wegen Vergehens gegen die Gefängnisordnung zu bestrafen und nicht mehr zu entlassen. Außerdem sollen die Frauenrechtlerinnen von nun an an den Staat oder aus dem Vermögen ihrer Gesellschaften und Klubs Schadenersatz leisten.

• **Neue Erdbeben im Gebiete des Aetna.** In der Nacht zum Donnerstag und gestern früh wurden in der Gegend von Milo, Lingueloffe, Santa Venerina und Giare wiederholt Erdbeben verspürt. Die Erschütterungen, die zum Teil ziemlich heftig waren, riefen unter der Bevölkerung große Aufregung hervor. Schaden ist nicht angerichtet worden. Der Aetna stößt noch immer Rauch aus und Uge aus.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai Kuc.

Sonntag, den 17. Mai 1914 (Rogate), vormittags um 10 Uhr Beichte; Pastor Dertel. Am 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über 1. Tim. 2, 1-3; Pfarrer Dertel. Heiliges Abendmahl. Kollekte für die Heidenmission. Abends um 8 Uhr Missionsstunde: Pastor Boigt. Thema: Die ärztliche Mission. Abends um 10 Uhr Jungfrauenverein. — Junglingsverein: Sonntag, nachmittags um 1 Uhr Abmarsch zum Kreisfest in Neustädtel im Pfarrhaussaal. Abends um 8 Uhr Vereinsabend. Vorkammerchor, Turn- und Pfadfinderabteilung wie gewöhnlich. Nr. 3 des Auer Kirchenboten liegt von Sonnabend, den 16. Mai, zur Abholung bereit. — Dienstag, den 19. Mai, abends um 10 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst, Pastor Dertel.

Friedenskirche.

Sonntag Rogate. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Tim. 2, 1-3. Kollekte für die Heidenmission 2 Uhr: Taufgottesdienst. — Gemeindevorstand und Gustav-Wolff-Frauenverein wegen anderweitiger Benutzung des Konfirmandenzimmers ausfallen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Kuc.

Sonntag, nachmittags um 1/2 2 Uhr Kinderstunde. Abends um 7 Uhr Befangfest unter freundschaftlicher Mitwirkung von Frau Hering aus Woidau und Herrn Gemeindepflegler Krusche aus Lauter. Programm 20 Pfg an der Kasse. — Dienstag, abends um 1/2 9 Uhr Blaufreuzversammlung. — Donnerstag (Himmelfahrt), abends um 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Methodistenkirche, Bismarckstr. 12.

Sonntag, vormittags um 9 Uhr Sängerefest. Festpredigt von Herrn Prediger Duodis aus Schneeberg. Um

1/2 11 Uhr Generalprobe. Nachmittags um 1/2 8 Uhr: Geistliche Befangausführung im großen Saale des Bürgergartens. Abends um 1/2 8 Uhr: Familienabend. — Mittwoch, abends um 1/2 9 Uhr: Blaufreuzversammlung. — Freitag, abends um 1/2 9 Uhr: Junglingsverein. — In Vorbereitung: Sonntag, nachmittags um 9 Uhr und Dienstag, abends um 1/2 9 Uhr Gottesdienst. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

St. Heilige Gemeinde.

Früh von 1/2 7 bis 1/2 9 Uhr in der Hauskapelle, Goethestraße 311 und von 9 Uhr an in der Turnhalle beim Schützenhaus Herzl. Pl. Beichte bei einem fremden Beichtvater. Vorm. 1/2 10 Uhr Pl. Messe mit Predigt in der Turnhalle. Nachm. 1/2 8 Uhr: Versammlung des katholischen Männervereins Schwarzenberg im Gasthause. Werktag Pl. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle.

Niederösterreich. Vormittags um 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die Heidenmission. Um 1/2 11 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Montag abends um 8 Uhr Jungfrauenverein.

Oberösterreich. Sonntag, den 17. Mai, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Kirchenrat des Schneeburger Seminars. Kollekte. 1/2 11 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst.

Schorlau. Sonntag, am 17. Mai, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; P. Schirmelster. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst; P. Schirmelster. Nachm. 1 Uhr: Jugendgottesdienst; P. Friedrich. Thema: Biblische Sündenvergehungen. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst; P. Friedrich. Nachm. 2 Uhr: Abmarsch des Junglingsv. n. Neustädtel vom Pfarrhaus aus. Abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde im Pfarrsaal über Psalm 2: Ich verlaß mich nicht auf Menschenhand. — Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Heidenmission. — Mittwoch, am 20. Mai, nachm. 1/2 8 Uhr: Taufgottesdienst; P. Schirmelster. — Donnerstag, am 21. Mai (Himmelfahrt Christi), vorm. 8 Uhr: Abmarsch des Junglingsvereins von der Turnhalle nach dem Kuersberg. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls; P. Friedrich. Kirchenmusik: Gem. Chor von Derado. Hebe deine Augen auf. Abends 1/2 9 Uhr: Heidenmission und Blaufreuzvereins. Aufnahme neuer Mitglieder.

Schorlau. Vorm. 1/2 9 Uhr predigt Pastor Bömer über 1. Tim. 2, 1-3 und hält die Beichtprobe. Nachm. 1/2 8 Uhr predigt Oberpf. Schmidt über Psalm 104, 27-36. Missionskollekte. — Himmelfahrt. Vorm. 1/2 9 Uhr predigt Pastor Bömer über Eph. 1, 20-23. Oberpf. Schmidt hält die Beichtprobe. Nachm. 1/2 8 Uhr predigt Pastor Kuster. Abends 8 Uhr: Familienabend im Saal. Vereinskasse.

Umwelt. Vorm. 8 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Missionsabendgottesdienst für die 3. Schulklasse. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für Groß und Klein. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Die kirchlichen Veranstaltungen finden in der auf dem Kirchplatz angeschlagenen Weise statt.

Grünhain. Dom. Rogate. Früh 9 Uhr: Befanggottesdienst wegen auswärtiger Amtierung des Orts Pfarrers. Nachm. 2 Uhr: Amtshandlungen. Kollekte für die Heidenmission. — Getauft: Herbert Walter, ehelicher Sohn des Paul Gustav Laudner, Fabrikarbeiters in Grünhain. — Beerdigt: Fritz Kurt, ehelicher Sohn des Max Emil Friedl. Schlossers in Grünhain, 3 J. 17 T.; Max Rudolph, ehel. Sohn des Max Paul Kunstmann, Klempners in Grünhain, 3 M. 1 T.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Maitrank. Bester Ersatz für Bowle, trinkfertig vom Faß pro Liter 1.20 Mk J. A. Flechtner. empfiehlt

Marie ist ein Engel an Güte. Ich bin ihr wirklich dankbar für so viel Gnade.

Und du wirst gehen? Nein, Petite, das werde ich nicht. Wenn mein Bleiben dir unangenehm ist, so tut es mir leid, denn ich möchte dir gemäß nichts als deine Liebe, Liebes Kind. Ich werde bleiben bis Marie zurückkommt — wer weiß, wann wir uns wiedersehen. Nicht aber, als bis die Großmutter er tot und die Zukunft sich erschließt ist; und Frau Durand sieht aus wie das ewige Leben. Ich muß Marie ein Abschiedswort sagen — dann —

Kende seufzte und schweig. Erwendungen nutzten da nichts. Marie und Durand gingen ihren eigenen Weg ohne auf ihren Rat zu hören.

Dann kannst du mir jetzt Verbarmohil sagen, erklärte sie dann bestimmt, denn dies ist das letzte Te-a-tete, das wir mit dir haben werde. Solange du noch in Casport bist werde ich nicht aus dem Hause gehen. Ich wäre auch heute nicht gekommen, jedoch du mußtst von Marias Abreise durch mich erfahren. Ich sage dir jetzt Adieu und sage dir nicht wieder.

Ist das Langhams Gebot? Das ist meine Sache. Meine Großmutter verbietet er die Leute reden darüber, und das ist genug. Du weißt wie sehr mir alles Heimliche verhaßt ist. Bleibe aber geh wie du willst, ich bestimme mich nicht mehr darum.

Petite, sagte er mit wahren Gefühl, du bist mein guter Engel, jetzt und immer. Ich hätte nicht hierher kommen sollen. Aber ich beschwöre dir, daß ich gehen werde wenn Marie zurückkommt. Ich werde geduldig sein und warten, obgleich es beinahe unmöglich scheint. Sie ist so kalt, so kalt. Adieu, meine kleine Schwester, und tausend Dank für alle deine Güte!

Er läßt die Hände, die er in den feinen hielt. In dem Augenblick kam auf der anderen Seite ein Mann vor über; es war Langham, der zum Essen ging. Er zog die Hut und ging schnell vorüber.

Kende erröete ängstlich und zog ihre Hände zurück. Wie wir sind auf der Straße, wie kannst du dich verhalten! Herr Langham hat uns gesehen.

Kun, Petite, meinte Durand lächelnd, und was schad das? Ein Bruder darf die Hand seiner Schwester küssen.

Herr Langham geht jetzt zum Essen und wird mich noch herablassender behandeln als sonst. Er tut mir die Ehre an, eifersüchtig auf mich zu sein. Ich habe mehr als einem Herrn hier Gelegenheit zur Eifersucht zu geben.

Kende ging nach Hause; sie war ängstlich über Leon wegen seines Rufes, über Langham, weil er da angekommen, über Marie, weil sie abreiste, über sich selbst aus keinem besonderen Grunde, kurz über alle Welt. Aber sie war nicht gewöhnt, sich Launen hinzugeben; so feste sie sich ans Klavier und spielte, um diese zu vertreiben. Bald war es zu dunkel; sie stand auf, nahm einen Schal und eilte zu ihrem Lieblingsplatz auf der Gartenmauer.

Langsam sah sie da, die Hände im Schoße gefaltet, die Augen träumerisch auf das Wasser gerichtet, und dachte nach. Raum fünf Monate waren vergangen, seit sie hier hergekommen, und sie hatte mehr erlebt als vorher: in ihrem ganzen Leben. Sie war zuerst sehr unglücklich gewesen, aber, das hat sich jetzt geändert. Leon beantwortete sie, aber das war nur vorübergehend, nichts Tiefes. Ein inniges Gefühl des Glücks war seit kurzem über sie gekommen; sie nahm es an, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben. Ihre Großmutter war seit ihrer Verlobung freundlich und gütiger geworden — vielleicht war es das. Sie hatte Fräulein Krosting sehr gern, mehr als gern; es war immer so. Und gemütlich bei ihr. Eine wahre Freundin war doch ein köstliches Gut. Sie war gern in Casport — es war still, aber nicht sanftmütig; monoton, aber nicht unerträglich. Und dann war Herr Langham — sie unerschrocken ihre Gedanken mit einem Wächern und erzählte leise. Ja, Herr Langham war auch da. Es war doch ein angenehmes Gefühl, daß der künftige Gatte für einen gewohnt worden war — man konnte ihn hinnehmen und wissen, daß Eigenwillige und Sentimentalität — stets gefährliche Dinge — nichts damit zu tun hatten. Ja, es war gut die französische Sitte war ohne Zweifel die beste. Herr Langham war ein Mann, auf den man stolz sein konnte, er war großmütig und nicht habgierig, sonst wäre er jetzt Großmamas Erbe, und sie und ihre Schwester müßten in London für ihr tägliches Brot arbeiten. Wie schön und tapfer hat er gestern abend in dem Scharlach und Gold eines englischen Offiziers ausgesehen!

Ja, er war schön und sah sein aus; er war auch ge-

scheit, und das ist das Beste, denn was ist ein Mann ohne Verstand? Wie suchte und ehrte ihre stolze Großmutter seinen Rat, sie, die sonst weder Rat noch Ermahnung von irgend jemand duldet! Wie sonderbar, daß er sie in Frau Selben verlobt gewesen! Hat er es ganz vergessen? Sicher, denn er hat ihr gesagt, daß er sie liebt, und er ist ein Mann, der die Wahrheit spricht. Wieder erwachte sie leise, wenn sie an seine Worte, an das Feuer in seinen Augen dachte. Es waren außerordentlich schöne Augen, vielleicht am schönsten, wenn er zornig war. Wenn sie ihm nur alles sagen könnte, — aber augenblicklich war das nicht möglich, und er hatte ja versprochen, ihr zu vertrauen. Wenn er sie wirklich liebte, mußte er Vertrauen zu ihr haben, festem unerschütterlichen Glauben. Er mußte noch ein wenig warten, und in der Zwischenzeit war sie glücklich, und Casport war hübsch und achtzehn Jahre ein reizendes Alter, und die Liebe war noch das Beste in der jungen Welt.

Sie zog ihren Schal fester um sich; denn die Septemberabende fingen an kühl zu werden, und sah hinauf nach dem Mond, der sich durch wildgerissene Wolken einen Weg am Himmel bahnte. Das Mondlicht warf mit seinem Glanz, fallen Schein einen Hauch der Trauer über die ganze Erde, das Leben und der Lärm des Tages waren verstummt und in der Seele erwachte ein weiches Gefühl. Aber Kende war weder einsam noch traurig, alle ihre Ängstungen und ihr Kummer waren mit dem vergangenen Tage vergangen, und sie sah und lang leise vor sich hin. Da hörte sie einen Schritt, einen Schritt, den sie kannte; eine neue Freundin trat kam in ihre Augen; aber sie sah sich nicht um und lang leise weiter:

O lieber, Alberner Mondenschein, Du schickst auf uns herab, Als an dieser Stelle wir haben zu geh'n Und als er sein Herz mit uns

Die Schritte verstummen. Er stand neben ihr; es hatte ihr Lieb gehört, aber er sprach kein Wort. Sie drehte sich um und blühte zu ihm auf, und nie, so lange sie lebt, wird sie dem Ausdruck seines Gesichts vergessen. Das Mädchen verstand von ihren Lippen, die Freude aus ihren Augen, sie hörte auf zu singen, starr und in unglücklicher Verzerrung sah sie ihn an.



### Aus den Parlamenten. Deutscher Reichstag.

Durch des Reichskanzlers Trauer ist die Beratung des Reichstages, die die Beratung der ausstehenden Dinge brachte, in gewissem Sinne der Stempel des Ungehörigen genommen worden. Über obwohl der Kanzler selbst nicht erscheint, herrscht doch Spannung im Hause auf das, was Herr v. Jagow den Reichstagen zu sagen haben wird. Deshalb ist man auch bei den vorausgehenden Punkten der Tagesordnung ein wenig ungeduldig. Erst bringenden Bittens des Staatssekretärs Wolf der Landwirtschaftsamt doch das beschlossene Darlehen von 5 Millionen Mark auf ein Brett zu stellen, bleibt die Mehrheit fest und bewilligt für dieses Jahr nur die Hälfte der gewünschten Summe. Eine Novelle des Südwestafrika-Gesetzes und einige kleinere Staatsverträge von der Tagesordnung abgesetzt und die Handelsverträge mit der Türkei und Japan debattelos angenommen, um nur endlich zum Etat des Auslandigen Landes zu gelangen. Wasser mann (nl.) gibt als Berichterstatter der Kommission einen ausführlichen Bericht und betont, daß die Weltinteressen Deutschlands gewaltig angewachsen sind, daß aber auch alle Parteien des Reichstages sich darin einig seien, daß das Deutschland überall zur Geltung gebracht werden muß. Als der nationalliberale Führer geendet hat, fällt sich das Haus stärker. Es wird mühsam still im weiten Saal, auf den Tribünen hält man die Hände hinter die Ohren und dann beginnt Staatssekretär v. Jagow. Er knüpft zunächst an die immer noch nicht beendeten Balkanverträge an, hofft, daß die Zeit der schweren Prüfungen für die Türkei nunmehr vorüber ist und daß sich das Nebeneinanderleben der verschiedenen Elemente des osmanischen Staates praktisch besser gestalten wird. Er begrüßt die türkische Absicht zu Reformen in Armenien. Es sei keine Utopie auch von Albanien eine allmähliche Konsolidierung zu erwarten. Herr v. Jagow ging dann auf Dreieund und Dreierband ein, im Einvernehmen mit dem Dreierband habe Deutschland die berechtigten Interessen der uns verbündeten Monarchien im vollen Umfange gewahrt. Nachdem er noch der weisen und maßvollen rumänischen Regierung ein Lob gesprochen hat, wiederholt der Staatssekretär nochmals, daß Deutschland stets fest und entschlossen für die berechtigten Interessen seiner Bundesgenossen eintreten werde. Das Interesse des Hauses wächst, als der Staatssekretär beginnt, sich über unser Verhältnis zu Rußland auszulassen und besonders, als er betont, daß der Reichskanzler bedauere, dem Hause darüber nicht persönlich Aufschluß geben zu können. Die lebhafteste Zustimmung des ganzen Hauses wird dem Redner zuteil, als er ausführt, die kriegsgeheerischen russischen Blätter dürften sich wirklich nicht wundern, wenn es aus dem Walde so herausfalle, wie hineingerufen werde, für Preisauslassungen könne man die Regierung nicht verantwortlich machen. Das Ausland müsse mit zweierlei Maß, alles, was in Deutschland geschehe, werde aufgedeckt, das Ausland selbst könne gegen Deutschland drohen und hegen, soviel es wolle. Diese offenen und sehr deutlichen Worte des Staatssekretärs, sowie die Erklärung, daß es verwerflich sei, in unserer überheblichen Zeit die Volkseigenschaften zu erregen und mit dem Feuer zu spielen, fanden lebhaften Widerhall im ganzen Hause und selbst bei den Sozialdemokraten hörte man hier und da ein lautes Bravo, gewiß eine Seltenheit, wenn ein Regierungredner spricht. Ueber die Verhandlungen mit England und Frankreich möchte Herr v. Jagow vor der Beendigung dieser Verhandlungen nichts verlauten lassen. Die Regelung der materiellen Schäden Deutschlands in Belgien sei vorbereitet und auch die Beziehungen zur Union seien die besten. Zum Schluß gedenkt der Staatssekretär noch des herzlichsten Empfanges des Prinzen Heinrich in den südamerikanischen Staaten. Wenn man aus der Stärke des Beifalles die Wirkung der Rede ziehen darf, dann kann Herr v. Jagow zufrieden sein. Daß Herr Wendel

(log.) nicht damit zufrieden war, hätte man voraussehen können, daß aber seine wogenden Blößen so kluglos verfallen würden, hätten die Genossen wohl kaum erwartet. Das Haus leerte sich nach v. Jagows Rede recht schnell und Herr Wendel sprach vor leeren Bänken. Der Zentrumsführer Dr. Spahn machte seinen Vordränger darauf aufmerksam, daß Frankreich — das Herr Wendel hatte hochleben lassen — Deutschland überall in der Welt entgegenstehe. Der Zentrumsmann erklärte sich im übrigen mit den Ausführungen des Staatssekretärs einverstanden, wenigstens er hier und da einiges auszusagen hatte. Nach ihm erzählt Prinz von Schönau-Carolath (nl.) das Wort. Er wünscht der deutschen Politik gegenüber Österreich mehr Bewegungsfreiheit, ist aber über die Annäherung an England sehr erfreut. Seine Partei halte einen Krieg mit England für einen Unsinn und die Beziehungen zu Rußland seien doch eigentlich nur in der beiderseitigen Presse schlecht, das habe aber doch auf die Auswärtigen Ämter in beiden Ländern keinen Einfluß. Der nationalliberale Redner ist dagegen auf Frankreich recht schlecht zu sprechen, die friedliche Stimmung sei in Frankreich nicht allgemein. Dieser Ansicht widersetzt sich der Volksparteiler Götzelin, der eine sehr ausführliche Rede hält, in der er, wie der folgende Redner Dr. Dertel (konf.) bemerkt, alle möglichen Sachen, auch Dinge der inneren Politik, Zinsfußerhöhung und Zollgeschichten vorbringt. Man solle sich von England nicht über den Köffel barbieren lassen und Rußland gegenüber sich größerer Vorsicht heftigen. Nachdem Unterstaatssekretär Zimmermann noch kurz auf einige Punkte der Rede Dertels erwidert, wobei er u. a. bemerkt, daß die Antwort in der Angelegenheit der Entschädigung aus dem Burenkriege trotz wiederholter Anfragen noch immer ausstehe, und der Abgeordnete Mumm (wirtsch. Bg.) den Berliner Fall gestreift hat, geht man gegen 1/8 Uhr auseinander. Die Wetterberatung am Freitag wird um 11 Uhr fortgesetzt.

### Sächsischer Landtag. Erste Kammer.

In der Ersten Kammer wurde gestern das Schicksal der Tierärztlichen Hochschule endgültig entschieden, und zwar im Sinne ihrer Verlegung nach Leipzig. Zwar führte Oberbürgermeister Dr. Deutler nochmals alle Gründe ins Feld, die zugunsten Dresdens sprechen konnten, aber seine Rede schloß mit der Erklärung, daß er jede Hoffnung für Erhaltung des mit Dresden verbundenen Instituts aufgegeben habe. Die weitere Debatte gab ihm hierin recht. Sowohl Staatsminister a. D. v. Meyß, als auch Geheimrat Dr. Mehnert, Geh. Rat Dr. Bach und Geheimrat Rat Dr. Waentig konnten bei allem Bedauern für Dresden nur dem Deputationsantrage zustimmen. Gegen die Stimmen des Oberbürgermeisters Dr. Deutler und Dr. Dehns-Blauen wurde dann auch die Verlegung beschlossen. Bei dem Etatkapitel Staatsbahnen brachte Geheimrat Rat Dr. Mehnert eine ganze Anzahl Eisenbahnwünsche als Berichterstatter vor, konnte im übrigen aber nur der Staatsbahnverwaltung für ihre umsichtige Arbeit Lob erteilen.

### Zweite Kammer.

In der Zweiten Kammer kam gestern das lebhafteste Bedauern der Landtagsabgeordneten über das Scheitern der Reform der Landtagsordnung zum Ausdruck. Die Reform ist gescheitert, weil die Regierung den an sich bescheidenen Wünschen der Kammermehrheit nicht entgegengekommen ist. Auch gestern erklärte der Minister des Innern, daß er keinen Anlaß sehe, seinen Standpunkt aufzugeben. Beim Etat der Landesuniversität Leipzig befristete der nationalliberale Abgeordnete Löbner die Wünsche der außerordentlichen Professoren, die auf Teilnahme an der Verwaltung der Fakultäten abzielen. Von verschiedenen Seiten wünscht

man die Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde innerhalb der medizinischen Fakultät und des nationalliberalen Abgeordneten Schalles fordert die Errichtung einer staatswissenschaftlichen Fakultät. Die Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde lehnt der Kultusminister ab. Er ist der Meinung, daß es sich hier nur um eine Heilmethode handelt, die im Rahmen der Gesamtmédecin zu pflegen sei. Dagegen sagt er dem Gedanken der staatswissenschaftlichen Fakultät eine wohlwollende Prüfung zu. Sodann beriet man das Knappschaffgesetz, aber das der Abgeordnete Langhammer einen ausführlichen, mit großem Eifer hergestellten Bericht vorlegt. Die Sozialdemokraten sind zwar mit seinen Vorschlägen nicht allenthalben einverstanden und äußern zahlreiche Verbesserungsansätze. Als diese über abgelehnt werden, stimmen sie doch dem ganzen Gesetze zu. Die Hoffnung der Wittenlinder auf Einräumung des Wohnungsgeldes zum pensionsfähigen Einkommen scheitert trotz warmer Bestürzung von allen Seiten des Hauses am Widerstand der Regierung. Weiter beschloß man, die Petition des Gemeinderats zu Lauter um Errichtung eines Amtsgerichts auf sich beruhen zu lassen, und endlich gab es noch eine einstündige Aussprache über die Ausbeugung der Städte Jittau, Bausen, Freiberg und Weissen aus den Bezirksverbänden, die jedoch hauptsächlich lokalen Charakter trug.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E

Sonder-Angebot.

### Damen- u. Mädchen-Hüte

zu sehr billigen Preisen.

Hübsch garn. Kinderhüte 1.45  
mit Band u. Blumen 2.85, 2.85, 2.45, 1.85

Ein Posten Garn. Kinderhüte 0.95, 0.50

Garn. Schulhüte blau/weiß mit Samt- oder Seidenband 0.95

Fesche Backfischhüte mit jugendlichen Garnituren 2.85, 4.85, 2.85, 2.85

Moderne Frauenhüte mit schöner Bandgarnitur 7.50, 6.50, 4.85, 4.85

Engl. garn. Damenhüte moderne Formen 4.85, 2.85, 2.85, 1.85

Eine Anzahl

Modellhüte im Preise ganz bedeutend ermäßigt.

Moderne

### Hut- u. Schärpen-Bänder

in großer Auswahl.

Sie versäumen etwas, wenn Sie folgende Spezialmarken nicht probiert haben:

Als besonders preiswert empfehle ich:

Milster Jungs 8, 8, 10, 12 3

Milsters Stolz uns. 8, sortiert 10 3

Fehlfarben 15-Pf. Zigarren 10 3

Handelsgold (Kapuran) 10 3

Meisterwerk, pikant 8 3

Telephon 334.

Paul Milster.

### Stuttgarter

Lebensversicherungsbank a. G.

1854 (Alte Stuttgarter) 1914

Versicherungsgestand . . . 1 Milliarde 157 Millionen M.  
Seither f. d. Versicherungen erzielte Überschüsse 232 Mill.  
Überschuss in 1913 . . . 15.2 Millionen Mark.

Auskunft erteilt:  
Kaufmann Emil Kunze, Schneebergerstr. 25.

Freundliche  
4-Zimmer-Wohnung  
zu vermieten.  
Schneebergerstraße 72.

Möbl. Zimmer

(es L. u. Eingang) i. b. 1. etem  
Hau wird zum 1. Juni von  
ein Herr gesucht. Offert.  
mit Preisangabe unter N. Z.  
308 an die Exp. d. Ztg. erb.

Eleg. u. möbliertes Wohn-  
und Schlafzimmer  
sitz ab. sofort zu vermieten  
Schneeberger Straße 42 b. 11.

Schon möbl. Zimmer

f. 1. Jan. 1914. 10 Pf. o. spät.  
u. verm. Zu erf. im Auer Tagbl.

2 bef. Schlafstellen

mit od. Pens. an anst. Herren  
zu verm. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein anständiger Herr zum Mit-  
bewohnen eines möblierten  
Zimmers sofort oder später  
gesucht. Wettinerstraße 46, 1.

Aktenmappen,

Post-, Beamten- u. Musik-  
mappen, Brieftaschen,  
Zigarren-Etuis, Portemon-  
nairen, Hosenträger  
empfiehlt W. Tietzmann,  
Aue, am Stadthaus.



95-Pfg.-Blumentage

Emil Georgi

Blumenfabrik, Wettinerstraße 1.

2 u. 3 Stück Blumen-95 Pfg.

Ein Posten bessere

Stoffhosen

und

Westen

(Bartware) billig im

Ein- u. Verk.-Gesch.  
Aue, Wettinerstr. 21.

### Jung. Kaufmann sucht

perfekter Buchhalter u. Korrespond., mit prima  
Empfehlungen, in unauflöslicher Stellung,  
sich bald zu verändern. Off. unt. N. Z. 374 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Wetterst., bescheid., anständiges  
Mädchen sucht Stellung

zum Kleindenken bei kinderl.  
Chefaar, einzelner Dame oder  
Herrn für 1. Juni.  
Angebote unter N. Z. 368 an  
das Auer Tagblatt erbeten.

Lüchse, im Schnitt und  
Eisenbau erfahrene

Werkzeugschlosser

von rheinischem Handwerk bei  
hohem Lohn dauernd gesucht.  
Offerten unter O. A. 1159 an  
die Expedition des Ohligser  
Anzeigers in Ohligs (Rpb.).

Ein bezahlte Ernting erwerbi  
m. mit m. Hilfe d. Erlernung des

Chauffeur-  
Berufs.

Schneid gering. Prospekt gratis.  
H. Schachtel, Saks-G.,  
Dr. Sachjen.

U. d. R. Regierung c. Jahrlehter.

Ein jungerer  
Bäckergehilfe

wird bis 24. Mai gesucht.  
N. Z. 374 an d. Exp. d. Bl.

Wilde saubere Frau will  
für einen Herrn regu-  
mäßig Unterwäsche u. Taschentü-  
cher sauber waschen und wenn  
möglich ausbessern? Schriftliche  
Abfrage unter N. Z. 400  
an das Auer Tagblatt.

### Beteiligung.

Suche mich mit kleinem Kapital  
an gutem Unternehmen in Aue  
zu beteiligen. Anfragen an das  
Auer Tagblatt unter N. Z. 365.

### Flechner's

Limonaden-Syrup:

Lemon Squash,  
Limonetta,  
Limetta, Rubinperle,  
Himbeer

pro Pfund 60 Pfg.

Mit 9 Teilen Wasser  
gemischt, ergeben  
vorzügliche Tafelgetränke  
zu dem verblüffend  
billigen Preis:

das Liter 15 Pfg.



# Stadtoverordnetenversammlung zu Aue.

Mai, 16.

In einer für gestern nachmittag 8 Uhr einberufenen öffentlichen Stadtoverordnetenversammlung waren 22 Mitglieder des Kollegiums erschienen; am Ratortische waren Herr Bürgermeister Hofmann und fünf Stadträtle zugewesen. Die Leitung der Verhandlungen lag in den Händen des ersten Stadtoverordnetenvorsitzers Herrn Justizrats Raabe. Zunächst wurden von der Unterausschusskommission gestellte Bedingungen beim Fußwegbau an einer Staatsstraße anerkannt, wie das schon wiederholt in gleichen Fällen geschehen ist. Es handelt sich um das Stück der Schmiedinger Straße vor der dort im Bau begriffenen katholischen Kirche; die Unterausschusskommission verlangt die Herstellung erhöhten Fußweges und dessen vorchriftsmäßige Unterhaltung usw. Diese Bedingungen werden anerkannt. — Darauf war eine Änderung des Fluchtlinienplanes für den zwischen Wehsh- und Oberstraße gelegene Teil des gemeindlichen Trifweges offen, also unbaut, bleiben (nachdem dasselbe schon früher für den Teil dieses Trifweges von der Mehnert bis zur Oberstraße beschlossen war). — Darauf war ein Antrag des Kollegiums ein Schreiben des Stadtoverordnetenvorsitzers an das Amt für die Ausführung der größeren sächsischen Städte an die Staatsregierung anzuschreiben, in der um Herbeiführung gesetzlicher Maßnahmen gegen das Sinken des Kursstanges fest verzinslicher Anlagapapiere gebeten wird. Auf Vorschlag des Herrn Justizrats Raabe wird diese Zuschrift dem Finanzausschuss überwiesen, damit erst einmal die recht ausführliche Begründung des Schreibens geprüft werden und der Ausschuss dem Kollegium dann Vorschläge unterbreiten kann. — Daraufhin handelte

über die geplanten Brückenbauten. Dem Kollegium haben lehrthin Professor Dr. Sloggen des Bauart's Gräbner-Dresden vorgeschlagen über die architektonische Ausgestaltung der Brücken. Der Rat empfiehlt dem Herrn Baurat Gräbner mit der Ausführung dieser Arbeiten zu beauftragen und dafür ein Honorar von 2000 Mark zu bewilligen. Ueber diesen Antrag erhebt sich eine längere Aussprache. Herr Lehmann meint, man könne doch wohl mit der Ausführung der Arbeiten nach den von Herrn Gräbner gelieferten Skizzen das städtische Bauamt beauftragen, wöhligenfalls Herr Kühn als Betreuer dieser Arbeiten, also vom Architekten, geleitet werden, um den Entwürfen des Künstlers entsprechende auszuführen. Das sei auch die Ansicht des Herrn Stadtbauamtsmeisters Pilschmann selbst. Vielleicht empfehle es sich aber, auch noch andere Pläne zu befragen, die vielleicht billiger sind. Daraufhin legte Herr Bürgermeister Hofmann folgendes dar: Für die vorgesehene Brückenbauten sind aus dem Vermögen der Stadt 120 000 Mark ausbezahlt, das am Steinicht geschaffen wird, soll gewissermaßen ein Hauptwerk der Stadt werden, dort wird sich der Hauptverkehrlinie nach zum Bahnhof entwickeln. Deshalb soll die Brücke schon architektonisch wirksam sein, und wenn für diese Brücke 2000 Mark ausgegeben werden, so fällt das außerordentlich der ganzen Summe von 20 000 Mark nicht ins Gewicht. Das derartige architektonische Arbeiten vom Künstler ausgeführt werden und nicht von den baurtechnischen Beamten der Stadt, ist eine Bestrebung, die heutzutage allgemein gutgeheißt wird. Was den Wettbewerb anbelangt, so hat Herr Kühn angeregt worden ist, so sei dieser Wettbewerb nicht zu empfehlen; schon deshalb nicht, weil dadurch der Brückenbau hinausgeschoben werden würde, abgesehen davon, daß die Prämien für die Wettbewerber nicht immer das Beste ergibt. Herr Selbmann ist der Meinung, daß die Arbeit des Architekten vielleicht dazu notwendig sein könnte, daß er auf die Befestigung der Straßenränder seinen Einfluß ausübt, auch auf die Ein- und Ausmündung der Brücken in den Straßen. Für architektonischen Schmuck der Brücken selbst aber 2000 Mark auszugeben, sei Luxus, denn diesen schließt jede Betonfirma in ihren Planungen ein. Es wäre also zu erwägen, ob nicht von verschiedenen Betonfirmen Planungen eingeholt und darin die Auswahl getroffen wird. Dem widerspricht Herr Bürgermeister Hofmann unter Hinweis darauf, daß ein Architekt künstlerische Arbeit liefern, was einem Ingenieur nicht möglich sei. Die 70er, 80er und 90er Jahre, als Architekten noch nicht hinzugezogen wurden, hätten gezeigt, was ohne Kunst für Bauwerke geschaffen würden. Nachdem Herr

Bürgermeister Hofmann nach kurz die Vorgänge der öffentlichen Verhandlungen geschildert hatte, wurde zur Abstimmung der gegen zwei Stimmen. — Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete nochmals die Änderung des Ortsstatuts über die

**Aushebung des Gast- und Schenkwirtschafts.**  
Die Angelegenheit hat das Kollegium bereits einmal am 16. Januar d. J. beschäftigt; sie wurde damals dem Verfassungsausschuss überwiesen, damit dieser einige aus der Reihe der Stadtoverordneten herausgeholt werden könne. Der Verfassungsausschuss hat dies inzwischen getan, ist aber zu einem einheitlichen Ergebnis bei seinen Beratungen nicht gekommen. So haben sich zum Beispiel zwei Ausdrucksrichtungen, während eins sich der Abstimmung enthalten hat. Die einzelnen Paragraphen des Ortsstatutes werden als allgemeine Aussprache stattgefunden hat. Die meisten der Bestimmungen wurden ohne weiteres angenommen, da sie der Sache nach recht lebhaften Auseinandersetzungen. Gegen § 1, 1 sprach sich gleich zu Anfang Herr Ziegler aus. Er lautet: Wer in der Stadt Aue Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubnis des Stadtra's. Diese Bestimmung wünscht Herr Ziegler gestrichelt; Herr Bürgermeister Hofmann teilte dazu mit, daß der Stadtrat einstimmig sich für die Erlaubniserteilung entschieden hat, und Herr Justizrat Raabe setzte auseinander, daß aus verfassungsmäßigen und hygienischen Gründen, denn beides sei recht wichtig, wenn es einwandfrei sein sollte. Es muß auch verstanden werden, daß Leute mit nicht ausreichenden Geldmitteln nicht in die Gastwirtschaft einsteigen dürfen, weil der Charakter der Stadt Aue ferngehalten werden. Herr Ziegler sprach sich für Aushebung der Erlaubniserteilung aus, Herr Bauamtsrat Gräbner erklärte, daß es bei der Bestimmung bleibt, die die Bestimmung der Erlaubniserteilung, weil der nunmehr vorgeschlagenen Abstimmung schließlich sich das Kollegium gegen acht Stimmen dahin, daß es bei der Erlaubniserteilung verbleibt. In Verbindung damit stimmte, daß nach wie vor die Erlaubniserteilung von dem Magistrat oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus (einstimmig) und b) zum Betriebe der Gastwirtschaft oder zum Ausschank von Wein, Bier oder anderen geistigen Getränken als Branntwein (gegen sechs Stimmen). Eine längere Aussprache setzte wieder ein bei § 25, der die Bestimmung der Erlaubniserteilung enthält. Herr Ziegler sprach sich für die Aushebung der Erlaubniserteilung, Herr Bauamtsrat Gräbner sprach sich für die Erlaubniserteilung. Das Kollegium hierauf aber nicht gekommen, so möge sie um die Erlaubniserteilung gehen, wenn nach Eintritt der Erlaubniserteilung die Erlaubniserteilung bis nachts 2 Uhr ist den Stadträtle teilt mit, daß eine Eingabe des Magistrats bis 2 Uhr auszubringen; hingegen hat sich der Verein mit 24 gegen 5 Stimmen gegen Aushebung der Erlaubniserteilung ausgesprochen. Der Verfassungsausschuss ist aus verfassungsmäßigen Gründen gegen eine Verlängerung der Erlaubniserteilung bis 2 Uhr nichts einzuwenden. Herr Kühn erklärte, daß bei Aushebung der Erlaubniserteilung diese Leute viel Geld ausgeben und dann der Armenkasse zur Last fallen könnten. Herr Weverer ist gegen eine Verlängerung der Erlaubniserteilung, indem er sich den Bedenken des Herrn Kühn anschließt. Herr Zettel hingegen meint, dann wäre es vielleicht am Tage, Man um 8 Uhr abends

zu machen, dann würden alle Bedenken gestrichelt werden. Darauf erklärte Herr Kühn, die Erlaubniserteilung nicht vom Richteramt abgeben lassen und Herr Selbmann weist darauf hin, daß die meisten Städte eine Erlaubniserteilung nicht haben. Eine Erlaubniserteilung sei ein schlechtes Zeugnis für die Sitten einer Stadt und bevor man etwas beschließt, müßten erst Bedenke dafür erbracht sein, daß bei den bestehenden Zuständen sich Auswüchse ergeben hätten. Das aber sei in Aue in den letzten zehn Jahren nicht der Fall gewesen. Herr Bürgermeister Hofmann beantwortet eine Frage des Herrn Selbmann dahin, daß die meisten Bedenke gegen die Erlaubniserteilung sich nach Mitternachtgetragen. Er persönlich sei auch kein Freund der Erlaubniserteilung, aber die Mehrheit des Rates ist dafür. Sie sei auch nicht erst eingehend worden, nachdem Vorschläge sich ergeben hätten. Das beschäftigt Herr Zittel, es sei früher viel Unfug des Nachts getrieben worden. Damit ist die Aussprache beendet und es wird gegen acht Stimmen beschlossen, es bei der Erlaubniserteilung zu belassen. Auch beim letzten Paragraphen — § 28 — kam es nochmals zu einer Abstimmung von der weiblichen Bedienung Schenkwirtschaften regelmäßig 11 Uhr abends. Herr Ziegler wünscht Streichung dieser Bestimmung und dafür auch für diese Lokale dieselbe Bestimmung wie für die anderen; nur solle eine Bestimmung aufgenommen werden, daß es von 7 Uhr morgens das Lokal zu betreten. Gegen 10 Stimmen wurde der Antrag aber in seiner jetzigen Fassung angenommen. Herr Selbmann wünschte Gewähr dafür, daß das neue Statut, wie es jetzt beschlossen wurde, auch streng durchgeführt wird. Von Abs. d), der lautet: Kellnerinnen ist unterliegt, an den Gastischen in Gemeinschaft mit Gästen Platz zu nehmen. Sie dürfen weder für sich noch für andere Personen Speisen oder Getränke von Gästen erbiten oder annehmen, nach Gäste zum Trinken ermahnen... wurde der erste Satz bei Vorber, Schließen, Garten- und anderen Festen alle Kellnerinnenbestimmungen außer Kraft zu setzen, wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Damit war das Statut mit den angegebenen Änderungen angenommen und die Tagesordnung erledigt. 10 Minuten vor 9 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen, der eine nichtöffentliche folgte.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

## Mitteldeutsche Privat-Bank

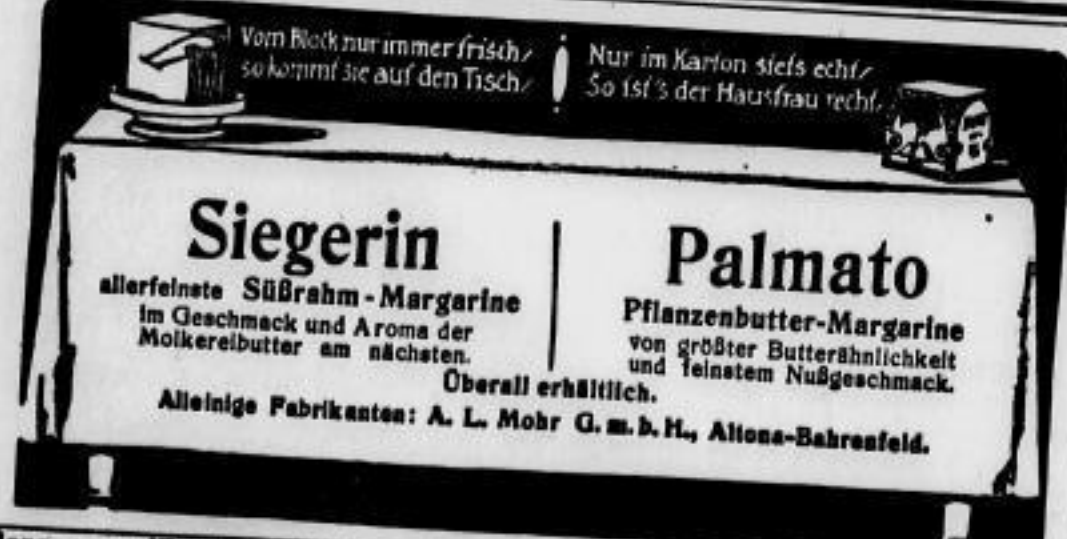
Aktiengesellschaft  
Abteilung Aue (Ergeb.)  
Kursbericht vom 14. Mai 1914. (Ohne Gewähr).

Fernsprecher No. 55.	Deutsche Fonds.	Aktien.	Telegr.-Adresse Privatbank.
Kursbericht vom 14. Mai 1914. (Ohne Gewähr).			
	Deutsche Fonds.	Aktien.	Telegr.-Adresse Privatbank.
	Reichsanleihe 77,50	4% Ungar. Kronenrente 80,80	Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik AG. 124,75
	do. 82,80	4% Rumän. v. 1910 84,00	Sondermann & Söhne 65,—
	do. 88,70	4% Russen anl. v. 1902 89,75	Deutsch. Luxemb. Bgw. 124,75
	3% Preuss. Consola 77,50	4% Russen Anl. v. 1905 97,90	Dresdner Gasmotoren Hütte 120,30
	do. 86,30	4% Russen Anl. v. 1905 97,90	Elektro-AG. 227,50
	3% Sächs. Staatsanleihe 96,—	4% Sächs. Staatsanleihe 97,90	Elektrizitäts-G. vorm. H. Pöge 105,85
	3% Sächs. landw. Pfandbriefe 97,—	4% Sächs. landw. Pfandbriefe 97,90	Große Leipziger Strassenbahn 188,—
	3% Sächs. landw. Pfandbriefe 97,80	4% Sächs. landw. Pfandbriefe 97,90	Hamburg-Amerika Packet 127,75
	4% Sächs. landw. Kreditbriefe 97,—	4% Sächs. landw. Kreditbriefe 97,90	Hansa-Dampfschiffahrts-Ges. 246,45
	4% Sächs. landw. Kreditbriefe 87,75	4% Sächs. landw. Kreditbriefe 87,75	Harpener Bergbau 177,—
	4% Rheinprovinz-Anl. 35 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Humboldt-Werke 137,—
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Maschinenfabrik Masch. 304,50
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Manufaktur (Schwalbe) 86,—
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Norddeutsches Lloyd 171,10
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Phoenix Bergw. 230,60
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Pfauen Spitz 81,90
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Sächs. Maschinenfabr. 136,60
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Sächs. Kammergraben 91,25
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Schubert & Salzer 244,30
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Silber Kammergraben 126,25
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Titel & Wagner 148,50
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Tüllfabrik Ploha 200,90
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Vogtkond. Masch. 804,50
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Wanderer Fahrrad 363,75
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Zwickauer Baumwollspinnerei 176,—
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Zwickauer-Kammgarnspinnerei 288,—
	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	4% Westf. Provinz-Anl. v. 1908 92,10	Zwickauer-Kammgarnspinnerei 288,—

## Pepsin-Wein

magentärkend, appetitanregend, empfohlen  
Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt.

Vom Tisch nur immer frisch / So kommt sie auf den Tisch.  
Nur im Karton stets echt / So ist's der Hausfrau recht.



### Siegerein

allerfeinste Süßrahm-Margarine  
Im Geschmack und Aroma der  
Molkereibutter am nächsten.  
Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

### Palmato

Pflanzenbutter-Margarine  
von größter Butterähnlichkeit  
und feinstem Nußgeschmack.  
Überall erhältlich.

## Preisrüssel

Die hier abgebildeten Rüssel sind grade und  
haben ein Kleinflossensystem - Ribum mit einer  
sehr feinen Nadelstruktur. Die richtigen  
Anwendung ist unter Benutzung der richtigen  
auf einer Poliermaschine einzuwenden an.  
H. Schmidt, Rahmstraße 2, Aue, Markt.

## Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Australische Aepfel

## Australische Aepfel

neuer Ernte in versch. Sorten,  
das Beste, was es gibt,  
ferner Rhubarber, Salat,  
süßige Gurken usw. empfiehlt  
Osw. Heinert.

## Für Touristen!

Ein und Erfrischungsbomben  
R. Selbmann, Weinmarkt, 11  
Schneeberg Straße 8.

Morgen zum Wochenmarkt  
empfiehlt erste Qualität  
blutfrisch. Schellfisch  
und Kabeljau  
O. Kemmerkel  
Neuhadt.

Empfehle morgen zum Wochenmarkt  
1 großen Pochen Dresdner Salat, Spinat, Riesen-Rohrbarber  
1 Pfo. 10 Pfo. große Schlangengurken außerst billig und  
alle anderen Grünwaren, sowie feine Tafel- und Nusapfel,  
selbsteingeschnittenes Sauerkraut 8 Pfo. 20 Pfo. neue saure  
Gurken, ferner Maltaktarfeln, Salatartoffeln  
10 Pfo. 80 Pfo. große milchne Hertings usw.  
Mehlstärke Speiselartoffeln empfiehlt  
Erad Paner.  
b. A.

## Heute frische hausgeschlachte Wurst

bei Max Rohrer, Aue, Bessingstr. 1.

## Musselne,

Kostümröcke, Schürzen, Manchestersamt, Kleider-  
leinen, Eollenne, Popeline sind neu eingetroffen.  
Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung  
Emma Baumgärtel.  
Albertstr. 1.